

Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 23. Oktober 1943

Nummer 249

Masseneinsatz der deutschen Luftwaffe

Zahlen widerlegen USA-General Arnold - In zwei Tagen wieder 190 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 23. Oktober. Die von London und Washington immer wieder verbreitete Behauptung, daß die Intensivierung des britisch-amerikanischen Luftkrieges gegen das Reichsgebiet die deutsche Führung zu einer fast vollständigen Entblößung der östlichen und südlichen Fronten an Luftverteidigungskräften gezwungen habe, greift General Arnold, der Chef der U.S.-Luftstreitkräfte, erneut auf und erklärt, daß infolge der immer stärker gewordenen Konzentration von Jagdgeschwadern im Reich kaum noch deutsche Jäger in Italien und im Osten anzureisen seien. Diese Behauptung wird durch die Tatsachen widerlegt.

General Arnold befand sich in einer Zwangslage. Er hatte auf der Pressekonferenz in Washington peinliche Fragen nach den Gründen jener kürzlichen enormen Verluste zu beantworten, die den amerikanischen Bomberverbänden über dem Reichsgebiet zugefügt worden waren. Diese Abschlußkatastrophe entschuldigte er damit, daß Deutschland in dem Raum von Danemark bis nach Belgien eine gewaltige Anzahl von Jagdfliegern zur Abwehr der britisch-amerikanischen Einflüge zusammengezogen habe. Sogar mit einer hohen Zahl mußte er aufwarten. Kein Teilnehmer jener Konferenz in Washington dürfte daran gewweifelt haben, daß General Arnold zumindest zu der ständig wachsenden Stärke der deutschen Luftverteidigung im Reichsgebiet wirklichkeitsgetreue Angaben gemacht hätte.

Sowjetische Flieger oder Militärs freilich hätten die Erklärung über eine angebliche Entblößung der Ostfront von deutschen Jagdverbänden mit Staunen vernommen. Denn zu kaum einer Zeit war in der Tat unsere starke deutsche Luftwaffe im Osten wirkungsvoller im Einsatz und erfolgreicher in ihren Abschüssen als gerade in diesen Oktobertagen. Ein einziger Tag in dem neuesten Wehrmachtbericht vermag das zu bezeugen: in den beiden letzten Tagen wurden wiederum 190 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Schon in den letzten Wochen hatte der Wehrmachtbericht immer wieder auf erhebliche Abschlußleistungen im Osten hinweisen können. Er nannte u. a. folgende Zahlen: 49 Abschüsse für den 9. Oktober, 48 für den 10. Oktober, 142 für den 11. und 12. Oktober, 102 für den 13. Oktober. Von deutscher Seite wird die Luftwaffe im Osten sehr stark herangezogen, die in rollenden Einsätzen mit zahlreichen Verbänden von Schlachtfliegern und Kampfgeschwadern immer wieder Truppenbereitstellungen zerschlug und angreifende Panzer außer Gefecht brachte. Gerade in den gegenwärtigen schweren Abwehrkämpfen bei Kremenetschug hat die deutsche Luftwaffe sich

anherbernd bewährt und an den entscheidenden Stellen den in schwerem Abwehrkampf stehenden Heeresverbänden eine fühlbare Entlastung gebracht.

Diese Hinweise dürften die Feststellung eindeutig unterstützen, daß uns die Rede unserer Luftverteidigung durch die Intensivierung des britisch-amerikanischen Bombenterrors durchaus nicht zu kurz geworden ist. Dabei wird von maßgeblicher deutscher Seite immer wieder betont, daß die zurückliegenden bedeutenden Erfolge im Kampf gegen die britischen und amerikanischen „Biermotorigen“ nur die Früchte aus dem Anfangsstadium einer planvollen Entwicklung darstellen. Der weitere Ausbau soll und wird dazu führen, den Terrormethoden unserer Feinde immer engere Grenzen zu ziehen. Und das ohne die „Entblößung“ irgendeiner anderen Front!

Seltige Kämpfe auf Neu-Guinea

Tokio, 22. Oktober. Eine Befanngabe des japanischen Hauptquartiers vom 22. Oktober schildert die Kriegslage in Neu-Guinea und anderen Kampfbezirken. Die japanischen Truppen bei Finichafen in Neu-Guinea greifen den an allen Punkten nördlich von Finichafen gelandeten Feind an. Beide Seiten er-

hielten Verstärkungen und es wird dabei immer heftiger gekämpft. Japanische Truppen, die bei Salamona sowie bei Lae tapfer kämpften, fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Die Verbände der japanischen Luftwaffe erzielten ab 1. September bis jetzt folgende Erfolge: 164 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Davon ist bei zwölf der Absturz nicht sicher festgestellt. Außerdem wurden fünf Apparate gänzlich zerstört. Vier Kreuzer, zwei Zerstörer, 18 Transporter, sechs Torpedoboote, vier Schnellboote und zahlreiche andere Wasserfahrzeuge wurden versenkt.

Die Ausgebombten

Die Stellung der Partei zum Problem des Luftterrors - Von Herbert Hahn

Unsere Zeit stellt uns immer wieder vor. Veralten mit unserer eigenen Vergangenheit. Es war im Grunde alles schon einmal da: der teuflische Haß des Judentums gegen die Sammlung der völkischen Kräfte, das Zweckbündnis der ungleichen Brüder aus dem marxistischen und aus dem demokratisch-reaktionären Lager gegen die machtvoll sich entfaltende Volksgemeinschaft; und der letzte, trübselige Scheinerglanz der sterbenden Welt vor dem endgültigen Sieg des Neuen. Es

Molotow gibt den Ton an

Berlin, 22. Oktober. Wie der Moskauer Korrespondent von Nenter zu dem Verlauf der Besprechungen zwischen Eden, Hull und Molotow meldet, haben sich die englischen und U.S.A.-Delegierten mit dem Verlangen der Sowjets einverstanden erklärt, daß die militärischen Fragen allen anderen vorangestellt werden.

Bezeichnendes Eingeständnis

Drachbericht unseres Korrespondenten
hw. Stockholm, 23. Oktober. Der englische Innenminister Morrison enthüllte am Freitag, England habe sich viele Jahre vor Kriegsausbruch bereits auf einen Luftkrieg jenes Stils eingerichtet, wie er jetzt gegen deutsche Städte geführt werde. Das oft gebrauchte Wort, England sei unvorbereitet in den Krieg gegangen, nannte Morrison Anfinn.

Bulgarische Staatsmänner beim Führer

Besprechungen mit Prinz Cyrill und Professor Filoff

Berlin, 22. Oktober. Der Führer empfing am 18. Oktober die Mitglieder des bulgarischen Regimentsrates Prinz Cyrill von Bulgarien und Professor Filoff. Der Führer hatte mit Prinz Cyrill und Professor Filoff Besprechungen über die allgemeine Lage und die gemeinsamen interessierenden Fragen. An der Zusammenkunft nahmen von deutscher Seite der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Keitel und General Jodl teil. Die Aussprachen beim Führer verliefen im Geiste herzlichsten Einverständnisses und waren bestimmt von der bewährten traditionellen Freundschaft zwischen dem Reich und Bulgarien.

Am 19. Oktober statteten Prinz Cyrill und Professor Filoff dem Reichsaußenminister von Ribbentrop einen Besuch ab und hatten eine freundschaftliche Aussprache.

Neue argentinische Regierung

Buenos Aires, 22. Oktober. In der neuen argentinischen Regierung ist der Staatspräsident wie bisher Divisionsgeneral Pedro Pablo Kambirsa, Vizepräsident und Kriegsminister Brigadegeneral Cemiro Zabrell, Minister des Inneren General Ernest Gilbert, Unterrichts- und Justizminister: Gustav Martinez Zebirra.

Sowjetische Offensivbewegungen verstärkt

Hauptschwerpunkt Kremenetschug - Angriffe bei Tschernigow aufgefangen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 23. Oktober. Die Herbstkämpfe im Osten sind in den letzten Tagen bei trockenem Wetter lebhafter geworden und nehmen auch im gegenwärtigen Zeitpunkt ständig zu. Die sowjetischen Offensivbewegungen werden an den verschiedensten Stellen der Front verstärkt und nähern sich einem in absehbarer Zeit zu erwartenden Höhepunkt. Hauptschwerpunkt der Kämpfe ist nach wie vor das Großkampffeld südlich Kremenetschug, aus dem heraus die Sowjets Angriffsschritten nach Südwesten vorgehoben haben. Die Hauptangriffe aus der Einbruchsstelle richteten sich gegen die deutschen Sperrriegel im Norden und Süden, die aber bedeutend verstärkt worden sind. Die schweren und harten Kämpfe, die die deutschen Truppen dort gegen immer neue von den Sowjets herangeführten Reserven auch an Panzern und Schlachtfliegern zu bestehen haben, sind noch in vollem Gange, so daß über ihren vernünftigen Fortgang zur Zeit noch keine Einzelheiten gesagt werden können. Die Lage in diesem Kampfraum bleibt daher gespannt.

In der Gegend zwischen dem Nowischen Meer und Saproschje, insbesondere bei Melitopol, sind Infanterieangriffe abgewehrt worden. Westlich Smolensk wurde ein neuer Angriff der Sowjets, der mit harter Unterstützung von Panzern und Schlachtfliegern vorangetragen worden war, von den deutschen Verteidigern abgeschlagen. An der Dnjeprschleife macht sich ebenfalls eine verstärkte Angriffstätigkeit des Feindes bemerkbar. Der Landungsversuch an der Ostküste der Krim wurde nur von geringen Kräften durchgeführt und hat wohl nur die Bedeutung eines Anflügelungsunternehmens.

Das OWP meldet zu den Kämpfen im einzelnen: Südöstlich Kremenetschug brachte die erste Woche der erbitterten Abwehrkämpfe den Sowjets zwar mit äußerst schweren Verlusten erlaute Geländegewinne. Trotz aller Anstrengungen und trotz lauterer Zuführung von Verstärkungen blieb ihnen aber der um jeden Preis erstrebte Durchbruchserfolg verweigert. Im südlichen Abschnitt des Einbruchstrahmes hielt der Feind seinen Druck weiterhin aufrecht.

Außer im Raum Kremenetschug-Dnjeprschleife zeichneten sich vier weitere feindliche Angriffsschwerpunkte ab, und zwar nördlich des Nowischen Meeres, an der Dnjepr-Schleife südlich Kiew, nordwestlich Tschernigow und westlich Smolensk. An der übrigen Front zwischen ihnen entwickelten sich örtliche, wenn auch teilweise heftige Kämpfe.

erneuern sich uns die Erlebnisse der innerpolitischen Kampfzeit, nur mit dem bedeutamen Unterschied, daß sich der Kampf inzwischen auf die Ebene der Weltpolitik verlagert hat und seine Mittel entsprechend unerbittlicher und bis zur letzten Konsequenz total geworden sind. Er erweist sich, daß all das, was damals von Adolf Hitler und seinen Geirren erungen wurde, nun - auf ungleich breiterer Basis - von ihm und dem deutschen Volk noch mal s durchgekämpft werden muß, um unaufhörbar und von ewiger Dauer zu sein.

Auch unser Kriegsaltag weist deutliche Parallelen mit der Zeit vor der Machtergreifung auf. Damals war die Arbeitslosigkeit von sieben Millionen Menschen das Hauptproblem der nationalen Existenz, durch Verflechtungen familiärer und wirtschaftlicher Art stand durch diesen Tatbestand nahezu ein Drittel des Volkes vor der Verelendung, und dem Rest der Nation war zumindest jede Möglichkeit einer Entlastung genommen. Heute beherrscht ein anderes, scheinbar völlig neues Problem unser inneres Leben: der Bombenterror und seine Folgen. Die Zahl derer, die durch die Verflüchtungen des feindlichen Luftterrors vor dem Nichts stehen oder zumindest starken, im Augenblick nicht zu beherrschenden Einschränkungen ausgesetzt sind, beginnt nun ebenfalls in die Millionen zu gehen und ist - wie einstmalig die Arbeitslosigkeit - zu einer der stärksten inneren Belastungsproben der Nation geworden. Und wie man damals die Frage der Beseitigung der Arbeitslosigkeit als den großen Prüfstein der zur Macht drängenden nationalsozialistischen Bewegung ansah, so kann man heute das Problem der Ausgebombten und Umquartierten als eine entscheidende Bewährungsprobe der Partei betrachten.

Wir wollen ehrlich sein: Der Führung sind in dieser Hinsicht in schmerzlicher Weise die Hände gebunden. Was an erster Hilfe geleistet werden kann, wird unermüdet und aufopfernd angepaßt; Verorganisationsmöglichkeiten und Verkehrsmittel werden bis zur letzten Anspannung eingesetzt; die Kameradschaft der Gaue untereinander feiert Triumphe; die nationale Solidarität bewährt sich Tag für Tag und Nacht für Nacht. Aber: was zerstört ist, ist zerstört und kann im Augenblick auch durch den ehrlichen Willen und den aufopfernden Einsatz nicht oder nur unzulänglich ersetzt werden. Der einseitige Rechtsanspruch auf vollwertigen Ertrag, den der Staat den Opfern des Luftkrieges selbstverständlich gewährt, ändert nichts an der bedauerlichen Tatsache, daß der Ausgebombte zunächst einmal ein an Sachgütern armer Mann geworden ist.

Die nationalsozialistische Führung bestudet sich hier in dieser Hinsicht in ähnlicher Lage wie einstmalig gegenüber den Arbeitslosen. Sie konnte in der Kampfzeit - und wir befinden uns nun wieder mitten im Kampfe, der alle Kräfte für sich selber fordert - gegenüber dem Arbeitslosenproblem praktisch keine Hilfe leisten. Aber: sie vermochte eins: sie hat das Schicksal der Arbeitslosen mit ihrem eigenen Schicksal verknüpft und ernst und heilig versprochen, das Problem zu lösen, sobald die Macht dazu in ihren Händen sei. Und weil die Arbeitslosen in ihrer Masse an die Ehrlichkeit dieser Abficht glaubten, weil sie wußten, daß nur der Nationalsozialismus in der Lage sein werde, die Dinge zum Besten zu wenden, haben sie ihre Hoffnung auf den Sieg Adolf Hitlers gesetzt und ihm - und sei es auch nur durch ihre Wahlstimme - den Weg zur Macht geebnet. Sie sind in der Folgezeit laun und besonders in Arbeit und Brot gekommen.

So und nicht anders liegt das Problem auch heute. Mag die Hilfe, die den Bombengeschädigten im Augenblick zuteil wird, aus Gründen der höheren Gewalt über das Notdürftigste und Behelfsmäßige nicht hinausgehen: die endgültige und vollkommene Wiedergutmachung können sie erst nach dem Kampfe und auch dann nur vom Nationalsozialismus erwerben. Kein Vernünftiger wird glauben oder auch nur hoffen, daß ein verlornener Krieg ihm irgendwelche günstige Ausfichten bietet; keiner wird erwarten, daß ein bolschewistisch oder plutokratisch kontrolliertes System, das theoretisch dann den Nationalsozialismus ablösen müßte, ausgerechnet den Bombengeschädigten zu

Dr. Ley spricht heute in Stuttgart

Stuttgart, 23. Okt. Die starke politische Aktivität der Partei im Gau Württemberg-Hohenzollern, welche schon seit Wochen vor allem bei den Kundgebungen des Gauleiters in Erscheinung tritt, erfährt an diesem Wochenende ihren Höhepunkt. Am Samstagnachmittag versammeln sich die Politischen Leiter der Gauleitung und ihrer Ämter, sämtliche Kreisleiter, Kreisorganisations-, Kreisbildungs- und Kreispersonalamtsleiter, die Kreisobmänner der DAF, das gesamte politische Leiterkorps der Gauhauptstadt und die höchsten Führer der Gliederungen um ihren Gauleiter und den nach Stuttgart kommenden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Der alte Mitkämpfer des Führers wird bei einem Appell im Großen Saal der Württembergischen Staatstheater zu vielen Männern der Partei sprechen und ihnen Rückblick auf wichtige geleistete Arbeit und Ausrichtung für kommende bedeutende Aufgaben geben. Vor dem Appell finden getrennte Arbeitstagen der Kreisorganisationsleiter, der Kreisbildungsleiter, der Kreispersonalamtsleiter und der Kreisobmänner statt.



Die Küste des Schwarzen Meeres vom Bosphorus bis zum Kuban

Das Badoglio-Regime plante einen Anschlag auf den Führer

Plumpe Täuschungsversuche Roattas - Vom deutschen Oberkommando unverzüglich Gegenmaßnahmen getroffen

Berlin, 22. Oktober. Die Aufzeichnungen des NSDAP über die Entwicklung des Badoglio-Verrates, die wir bereits gestern teilsweise veröffentlichten, setzen wir mit folgenden sensationellen Ausführungen fort:

Mit jedem Tag, der dem raffiniert angelegten verbrecherischen Ueberfall auf den Duce folgte, werden für den aufmerksamen Beobachter die Anzeichen deutlicher, daß dem Verrat an dem Schöpfer des neuen Italiens und dem italienischen Volk nun ein beispielloser Treubruch gegenüber dem Verbündeten folgen soll. Während die Repräsentanten des Hauses Savoyen und des Badoglio-Regimes dem Verbündeten eine Treueversicherung nach der anderen abgeben, ja förmliche Gelöbnisse und Schwüre ablegen, den Kampf an der Seite des Verbündeten gegen den gemeinsamen Feind fortzuführen, arbeiten sie hinter den Kulissen fieberhaft an der Organisierung des Verrats.

Bereits einen Tag nach dem Staatsstreich, am 26. Juli, erläßt Badoglio einen pathetischen Aufruf: „Italien hält als eiferfüchtiger Wächter seiner tausendjährigen Tradition dem gegebenen Wort die Treue“. Am 28. Juli verleiht Emanuel, Ambrosio und Roatta Generalfeldmarschall Kesselring erneut und aus freien Stücken, daß der Krieg ernst und aus freien Stücken weitergehe. Eines der ersten Anzeichen aber für die wirklichen Absichten der Verräter war die Abberufung des bisherigen Unterstaatssekretärs der Marine, Admiral Riccardi, des letzten Mannes innerhalb der italienischen Wehrmachtsführung, den man im Verdacht hatte, mit Deutschland zu sympathisieren. Sein Nachfolger wurde selbstverständlich ein bedingungsloser Parteigänger

ihrem Recht verhehlen und den Wiederaufbau herbeiführen werde. Dieses Recht wird allein von der nationalsozialistischen Führung garantiert; keine Verwirklichung hat den gewonnenen Krieg zur Voraussetzung. Darum haben, gleich dem Arbeitslosen von damals, die Opfer des Bombentreuges von heute das allergrößte, ureigenste Interesse am Sieg. Darum sind die Bombengefährdeten mit dem Gesicht des Reiches womöglich noch enger verhaftet als alle anderen. Wer von ihnen unter dem Druck der schweren Erlebnisse und gegenwärtigen Entbehrungen am Sieg zu zweifeln begänne, der würde damit sich selbst aufgeben und selbstmörderisch seine Zukunft zerstören.

Darüber aber muß völlige Klarheit herrschen: die Sachlageveränderung ist eine gegenwärtige. Wie die Opfer des Krieges ihre ganze Hoffnung auf die nationalsozialistische Führung setzen, so muß sich diese Führung gegenüber diesen Menschen in harter Verantwortung, die noch weit über die Verpflichtung gegenüber den Arbeitslosen von damals hinausgeht. Diese waren Opfer eines fremden, vom Nationalsozialismus bekämpften Systems geworden; die Geschädigten des Bombentreuges aber sind gewissermaßen die Verletzten der eigenen Inneren Front. Und wie die NSDAP, niemals die Opfer der Kampfzeit aus den eigenen Reihen vergaß, so wird sie auch niemals die Opfer des gegenwärtigen Krieges verleugnen. Was für die Verbundenen und Hinterbliebenen der Kampfzeit Front gilt, das muß uneingeschränkt auch Geltung für die Geschädigten des feindlichen Luftterror: ihre Betreuung und Versorgung, die Wiedergutmachung der von ihnen ertragenen Schäden, die Verwirklichung ihrer berechtigten Ansprüche ist zur Ehrenfrage der nationalsozialistischen Bewegung, zur Staatsaufgabe Nr. 1 im Wiederaufbau geworden.

Die NSDAP hat in der Kampfzeit im einzelnen nichts versprochen; sie hat nur festgestellt: wir werden die Arbeitslosigkeit beseitigen, sobald wir die Macht haben. Nach der Machtübernahme hat sich der Führer dann auf die Zeit von vier Jahren festgelegt und sie auch eingehalten. Auch heute lassen sich bezüglich des Tempos und Umfangs im einzelnen schwerlich Prognosen stellen. Aber eindeutig ist auch hier die Verpflichtung: der Bombenangehörige wird kein „armer Mann“ bleiben; die Opfer des Luftkrieges werden in ihre alten Lebensrechte wieder eingesetzt, sobald wir den Krieg gewonnen haben. Und da dann die Kräfte ganz Europas zielbewußt gelenkt und unübersehbarer Kraftanstrengungen auch des eigenen Volkes für den Wiederaufbau frei werden, können wir sicher sein, daß der Nationalsozialismus auch hier mit überragender Leistung der Nachkriegsgenerationen Werte zu schaffen versteht, die selbst die bisherigen Friedenszeiten des Führers in den Schatten stellen werden.

Was dahin ist freilich noch ein Steiniger und vielleicht auch weicher Weg. Vorerst gilt es, dem Terror des Feindes standhalten und den Krieg zu gewinnen, und auch nach dem Siege sind unsere Einschränkungen erst dann zu Ende, wenn alle Schäden ausgeglichen sind. Denn die Verantwortung gegenüber den Kriegsoffizieren bedeutet praktisch eine Verpflichtung all derer, die weniger empfindlich betroffen wurden. Es ist billig, Beifall zu klaffen, wenn man von der Ehrung der Felder und der Versorgung der Opfer spricht; aber diese Haltung darf sich nicht in Worten erschöpfen, sondern muß in Taten bezeugt werden. Unsere Jünger sind nachdrücklich und vielfältig bewiesene Solidarität im Kriege hat erst ein Ende, wenn sie nicht mehr vonnöten ist. Wir sind so lange Opfernde, bis wir uns nachträglich alle die Gewinne und den eigenen Gewinn; denn diesen Krieg gewinnt entweder das ganze deutsche Volk oder aber keiner von uns.

Je stärker wir bis zum Ende zusammenhalten, je umfassender wir uns den Opfern des Krieges verpflichten fühlen, desto rascher, fähbarer und freudiger können wir auch in den Genuss des Sieges kommen. Daß der dann einsetzende Wiederaufstieg ebenso stürmisch wie hindernd, ebenso fruchtbar wie gerecht sein wird, dafür bürgen die bisherigen Friedenswerke des Führers ebenso wie die legendäre Wirksamkeit seiner Idee, die den Sieg erringen half und den Wiederaufbau befähigt wird.

Badoglios, der Admiral de Courten. Ein besonderes Verdachtsmoment waren die sich häufenden Anforderungen der italienischen Marinekommandos an deutschem Geisöl, während keinerlei Kontrolle oder Ueberwacht über die italienischen Bestände möglich war. Am 5. August ist der Kronprinz Umberto an der Reihe, nach außen hin feierlich zu verkünden, Italien habe keine Friedensfahnen ausgereicht. Das Königshaus werde trenn zu seiner Bündnispflicht stehen.

Zum Dolchstoß aufmarschiert

Während jedoch solche Erklärungen aus ihrem Munde flossen, ließen die Verräter ihre Truppen bereits im Rücken der Deutschen aufmarschieren. Bereits seit Ende Juli wurden in immer steigendem Maße italienische Einheiten in Oberitalien und besonders im Alpengebiet gegenüber der deutschen Grenze aufgestellt und alle Höhenstellungen besetzt und ausgebaut. In erheblichem Umfang wurden die italienischen Befestigungsanlagen mit schweren Waffen und Munitionsvorräten versorgt, durch Pionierkommandos der Alpini und Verlagliert Brücken und Straßen zur Sprengung vorbereitet. Während deutsche Truppen zur Verteidigung des italienischen Mutterlandes nach Süden zogen, zogen die Alpini zugeweiht abwärts der Hauptstraßen zur deutsch-italienischen Grenze. Es wird sogar schon auf einzelne deutsche Soldaten oder einsame Posten geschossen.

In kurzer Zeit stehen an der Nordgrenze bereits drei voll kampffähige italienische Divisio-

nen, die in Südtalien gegen den Feind eingesetzt, die entscheidende Wendung hätten herbeiführen können. Die Entwicklung der Situation wird blühartig erhellt durch die Erklärung, die General Roatta dem kroatischen Zivilkommissar Dr. Sicić ganz unverblümt abgab: „Die Treueversicherungen Badoglios Deutschland gegenüber sind nur Kampf um Zeitgewinn.“

Am 6. August, während bei den Kämpfen auf Sizilien jeder Mann gebraucht wird, schlägt Ambrosio bei den Besprechungen mit Generalfeldmarschall Kettel in Tarvis dem deutschen Oberkommando an, a. vor, die italienischen Divisionen in Norditalien durch italienische Verbände vom Balkan und aus Südtalien zu verstärken. Im gleichen Atemzuge aber, in dem er die italienischen Armeen nach Norden in den Rücken der Deutschen dirigiert, verjagt er, die deutschen Truppen möglichst weit nach Süden zu schieben. Noch am selben Tage erklärt Badoglio scheinheilig, wenn Italien und Deutschland nicht zusammenhängen und gemeinsam die schwierige Lage meisterten, sehe er eine der größten Katastrophen aller Zeiten für Europa voraus.

Schon tags darauf treffen neue Alarmnachrichten beim deutschen Oberkommando ein. Auf Befehl Roattas wird dem Weitemarsch deutschen Verbände im Ostitalien Widerstand entgegenzusetzen. Am 15. August schickt Badoglio einen mit allen Vollmachten ausgestatteten Beauftragten nach Madrid und Lissabon und läßt dort die Bereitschaft zum Uebertritt auf die Feindseite anbieten. Als Morgenangebot bieten sie die deutschen Divisionen an.

Die Aussprache zwischen Rommel und Roatta am 15. August

Die unumstößliche Gewissheit des geplanten ungeheuerlichen Verrates erhält die deutsche Kriegführung bei den Besprechungen, die am 15. August in Bologna zwischen Generalfeldmarschall Rommel, dem Chef des Wehrmachtstabses, General Södl, dem deutschen Militäratrache in Rom, General von Rintelen, und dem italienischen Generalfeldmarschall Roatta stattfanden. Die eventuelle Abordnung, die nunmehr mit allen Eventualitäten rechnet, hat zu ihrem Schluß eine 44-Kompanie antreten lassen und zur maßlosen 44-Männer auf vor dem Verhandlungsraum.

Roatta versichert in geradezu niederrichtiger Sprache die Bündnistreue der Italiener und die Aufrichtigkeit des italienischen Oberkommandos, das alle Zweifel in dieser Hinsicht als Verleumdung empfinden müsse. Zugleich jedoch legt er dem deutschen Oberkommando eine Karte vor, die die Verteilung der deutschen und italienischen Streitkräfte im Falle eines feindlichen Angriffs auf das italienische Festland enthält. Auf den ersten Blick erkennen die deutschen Generalfeldmarschall, daß ihre bisherigen Vermutungen Gewissheit geworden sind und die Verräter in der Tat die Auslieferung der deutschen Divisionen an den Feind Wirklichkeit werden lassen wollen. Nach diesem Vorschlag sind alle deutsch-italienischen Grenzübergänge, aber auch die Grenzen nach Frankreich und Kroatien ausschließlich durch italienische Divisionen besetzt, liegt ein Miegel italienischer Truppen quer durch Südtalien.

Die deutschen Unterhändler haben die Geistesgegenwart, die Erkenntnis des offensichtlichen

Verrates zu unterdrücken, und tun so, als nähmen sie die erneute Versicherung unerschütterlicher Bündnistreue durch Roatta wie eine Bestätigung entgegen.

Bei einer Besprechung am 21. August werden die Absichten der Verräter noch deutlicher, als sie die Zustimmung einer weiteren deutschen Division nach Sardinien verlangen. Gleichzeitig werden am den Hafen La Spezia, in dem das Gros der italienischen Flotte lag, zwei Sperreisen in einem Umkreis von 30 und 60 Kilometern gesogen, deren Ueberwachung deutschen Soldaten teils nur bedingt, teils überhaupt nicht gestattet wird.

Der größte Verrat der Geschichte aber sollte seine Vollendung finden in einem vom Haupte Sabonen ins Werk gesetzten Anschlag auf den Führer.

Badoglio beauftragte den italienischen Militäratrache in Berlin, den Führer in seinem Hauptquartier anzufragen und ihm im Namen des Königs die Bitte zu unterbreiten, unverzüglich nach Italien zu kommen, um mit dem König und der Badoglio-Regierung die Maßnahmen zu besprechen, die zur Intensivierung des Widerstandes gegen den gemeinsamen Feind erforderlich seien. Die Einladung wurde kühl abgelehnt. Sie erfolgte zu einem Zeitpunkt, als die Auslieferung des Duce bereits beschlossene und besiegelte Sache war. Es steht heute fest, daß die Verräter mit dem Duce auch noch den Führer in die Hand zu spielen.

Wie die Pläne der Verräter vereitelt wurden

Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Oberkommando bereits bei den ersten Anzeichen des italienischen Doppelspiels die entsprechenden Maßnahmen traf, um den Verrat und die geplante Auslieferung der deutschen Divisionen zu vereiteln.

Damals kämpften die deutschen Truppen noch auf Sizilien, und diesen galt daher auch die erste Sorge der deutschen Führung. Arbeitete das italienische Oberkommando, das „Commando Supremo“, wirklich dem Feinde in die Hand, so war anzunehmen, daß der erste Stoß, den Italiener, Engländer und Amerikaner zusammen führen würden, gegen die deutschen Truppen auf Sizilien gerichtet sein würde. Diese Erkenntnis war bitter, denn sie wurde in einem Augenblick zur Gewissheit, als es sich herausstellte, daß der vor den deutschen Truppen unter General Södl befestigte Brückenkopf auf Sizilien auch weiterhin abhalten werden konnte. Da aber eine Landung der Engländer und Amerikaner im Raum von Neapel oder Rom die deutschen Kräfte auf Sizilien ablenken und vernichten hätte, blieb nichts anderes übrig, als Sizilien zu räumen.

Im Gegensatz gegen den Plan Roattas wurde der Raum Neapel-Salerno-Rom-La Spezia und Genua unter die besondere Obhut deutscher Divisionen gestellt.

Bei diesen deutschen Vorsichtsmaßnahmen, die nur gegen den hartnäckigen Widerstand des Commando Supremo durchgeführt werden konn-

ten, kam den deutschen Befehlsstellen zugute, daß einzelne italienische Kommandoabteilungen in Erfüllung ihrer Bündnispflicht sich den Weisungen der verräterischen Führung erfolgreich widersetzen.

Endlich kam den deutschen Maßnahmen zustatten, daß die Amerikaner die Kapitulation Italiens vorzeitig veröffentlichten. Am 8. September wurde im Führerhauptquartier eine Meldung des Senders Cincinatti bekannt, die dieser um 18.15 Uhr verbreitet hatte. Sie stammte von „Associated Press“ und hatte folgenden Wortlaut: „Aus dem alliierten Hauptquartier in Nordafrika verlautet, daß Italien sich bedingungslos ergeben hat. General Eisenhower hat bekanntgegeben, daß Italien ein militärischer Waffenstillstand gewährt worden ist.“ Da die Meldung von der Feindseite kam, konnte sie nach erfahrenem Beispiel eine bewußte Fressfährte sein. Eine Mitteilung der italienischen Regierung lag weder vor noch war sie zu erhalten. Alle Bemühungen, eine Klarstellung herbeizuführen, waren zunächst erfolglos. Die Schwierigkeit der Situation lag für die deutsche Führung darin, daß sie verpflichtet war, nunmehr unverzüglich und mit allem Nachdruck zu handeln, falls diese Meldung den Tatsachen entsprach, daß sie aber der Badoglio-Regierung durch verführtes Handeln keinen Vorwand für ihren Verrat liefern durfte, wenn es sich um eine bewußte Falschmeldung handelte zu dem Zweck, die deutsche Reaktion vorzeitig auszulösen.

Die deutschen Truppen in höchster Alarmbereitschaft

Noch während dieser Bemühungen um Klarstellung wurden unverzüglich alle deutschen Truppen in Italien, Südtalien und auf dem Balkan in höchste Alarmbereitschaft versetzt. Der verräterische König und deren er sich durch diese plumpe Denunziation zu entledigen versuchte. Ja, er ging noch weiter und ließ durch einen Mittelsmann erklären, daß er bereit sei, die deutschen Befehlsstellen über „gewisse interne Vorgänge politischer und militärischer Art zu unterrichten“. Selbstverständlich reagierte die deutsche Führung auf diesen Versuch, sicherheitsshalber einen neuen Verrat zu inszenieren, nicht mehr. Zudem war ihr das, was Herr Roatta an Geheimnissen hatte verraten können, längst bekannt.

Glücklicherweise war durch die Alarmierung der deutschen Truppen eine Bereitschaft erzielt worden, die es ermöglichte, blühartig diejenigen Objekte an den Alpenübergängen in die Hand zu nehmen, die für die Versorgung der deutschen Truppen unentbehrlich waren.

Die militärische Situation in Italien zeigt in diesem Augenblick folgendes Bild: Den Versuch, die deutschen Truppen so auf italienischem Boden zu verteilen, daß sie sich nicht gegenseitig

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 22. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront behutete die Sowjets ihre Angriffe auf weitere Frontabschnitte aus. Zwischen Apenninischem Meer und Saporohje trat der Feind nach bestiger Feuerorbereitung erneut zum Angriff an, wurde jedoch unter hohen Verlusten im wesentlichen abgelenkt. Die Kämpfe sind noch im Gange. Im Kampfraum südlich Kremenchuk verjagten die Sowjets auch gegen ihren Einbruch nach den Seiten zu erweitern. In den schweren noch andauernden Kämpfen wurde eine durchgebrochene feindliche Panzergruppe aufgerieben. Auch in der Dnjestr-Schleife, südlich Kiew verliefen feindliche Angriffe trotz starken Kräfteeinsetzes bis auf einen inzwischen abgeriegelten östlichen Einbruch ergebnislos. Nördlich Kiew wurde durch ein eigenes Angriffsunternehmen ein wichtiger Flugabschnitt erreicht und vom Feinde gesäubert. Nordwestlich Tschernigow fingen unsere Truppen die immer wiederholten Durchbruchsangriffe der Sowjets in erbitterten Kämpfen auf. Auch westlich Smolensk nahm die Kampftätigkeit wieder zu. Weidert der Autobahn mit starker Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung auf schmaler Front angreifender Feind wurde abgewiesen. Ein Landungsversuch der Sowjets, der mit schwachen Kräften an der Dnjestr der Krim unternommen wurde, scheiterte. Von der übrigen Ostfront werden erfolglose feindliche Uebersehbereitschaften über den Wolchow und die Neva und ein erfolgreiches eigenes Angriffsunternehmen südwestlich Welfische Luft gemeldet. Deutsche Kampf- und Nahkampffliegergeschwader zusammen mit rumänischen Schlachtfliegern griffen wiederholt in die Abwehrkämpfe ein und führten besonders schwere Angriffe gegen feindliche Bereitstellungen und Truppenbewegungen im Einbruchraum südlich Kremenchuk. Am 20. und 21. Oktober wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie bei sechs eigenen Verlusten 190 Sowjetflugzeuge vernichtet. Leutnant Lang, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang gestern zwölf Luftsiege.

An der süditalienischen Front herrschte nur im Westabschnitt örtliche Kampftätigkeit. Im Seegebiet westlich Alaiar griffen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge ein größeres feindliches Geleitzug an. Mehrere Transporter und ein Beobachtungsfahrzeug wurden getroffen. Mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe kann gerechnet werden. Fünf Flugzeuge kehrten von diesem Einsatz nicht zurück.

Einzelne britische Störflugzeuge waren in der vergangenen Nacht planlos Bomben am nordwestlichen Reichsgebiet.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen in der Nacht zum 22. Oktober nach London vor und erzielten Bombentreffer in den befohlenen Zielräumen.

Nach den endgültigen Meldungen der Luftverteidigungskräfte hat der Feind bei seinen Tages- und Nachtangriffen am 20. Oktober gegen das Reichsgebiet nicht 18, sondern 28 Flugzeuge verloren.

unterstützen könnten und die Verbindungen nach Deutschland, Frankreich und Kroatien abgebrochen waren, während die wichtigen Positionen allein in der Hand der italienischen Truppen blieben, hatte die Umficht der deutschen Führung vereitelt werden können. Aber trotz dem standen die Verbände der deutschen Wehrmacht überall in schwierigsten Positionen.

Im Raum von Rom steht die stärkste italienische Armee, sieben Divisionen. Elitetruppen, darunter drei motorisierte bzw. Panzerdivisionen. Inmitten dieser starken Kräfte haben zwei deutsche Divisionen Stellungen nördlich und südlich von Rom bezogen.

In Norditalien und an den Alpenpässen hat das Badoglio-Regime die Verbände eingelebt, die es am festesten in der Hand zu haben glaubte. Auch an den Uebergängen von Kärnten nach Istrien sind die deutschen Verbände von zahlenmäßig weit überlegenen Badoglio-Truppen umgeben. Noch ungenügender ist die Lage auf dem Balkan. Die gesamte dalmatinische Küste wird von 18 italienischen Divisionen behauptet. Hinter ihnen stehen im Binnenland die deutschen Divisionen, zum Teil durch Kämpfe mit den Aufständischen gebunden. Sie sehen sich gleichfalls vor die Aufgabe gestellt, möglichst rasch die Küste zu erreichen, sie zu besetzen, zu sichern und die italienischen Divisionen zu entwaschen, um eine Landung der Engländer und Amerikaner zu verhindern. Nur an einzelnen Stellen, wie in Griechenland und auf Kreta, sind die deutschen Kräfte den italienischen zahlenmäßig gleich oder überlegen. Auf Rhodos allerdings stehen der kleinen deutschen Besatzung 40.000 Italiener gegenüber.

Aus diesen Positionen heraus setzte der deutsche Gegenangriff mit solcher Wucht, Schnelligkeit und Präzision ein, daß es nicht nur den Truppen der Verräter, sondern auch den Feinden den Atem verdrückte.

Der Rundfunk am Sonntag und Montag

Sonntag, Reichsprogramm: 8 bis 8.30 Uhr: Konrad Aiken spielt auf der Orgel der Marienkirche zu Danzig (Nach. Buchholz, Lübeck). 9 bis 10 Uhr: Heitere Melodien zum Sonntagmorgen. 10.15 bis 11 Uhr: Vom großen Vaterland. 11.30 bis 12.30 Uhr: Aus Oper und Konzert. 12.40 bis 14 Uhr: Das Deutsche Volkstheater. 14.15 bis 15 Uhr: Feldwarte Weifen. 15 bis 15.30 Uhr: Lied- und Klaviermusik von Schumann. 15.30 bis 16 Uhr: Hedwig Wachenreiter erzählt Märchen der Gebrüder Grimm. 16 bis 18 Uhr: Was das Soldaten wünschen. 18 bis 19 Uhr: Konzert der Preussischen Staatskapelle (Mozart, Beethoven). 20.15 bis 22 Uhr: „Rauber der Musik“, Melodien aus Dorette, Tanz und Unterhaltung. - Deutschlandfunk: 9 bis 10 Uhr: „Unter Schakalein“, 18 bis 19 Uhr: Kompositionen im Wälsentrad. 20.15 bis 21 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten. 21 bis 22 Uhr: Klingende Abendunterhaltung.

Montag, Reichsprogramm: 11 bis 11.30 Uhr: Kleine beschwingte Musik. 15 bis 16 Uhr: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalstücke. 16 bis 17 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17.15 bis 18.30 Uhr: „Dies und das für euch zum Spaß“, 20.15 bis 22 Uhr: Für jeden etwas. - Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Uhr: Dräcker- und Kammermusik: Weber, Haydn, Mozart u. a. 20.15 bis 21 Uhr: Liebesding: Mignon und Gartenspieler. 21 bis 22 Uhr: Dräckerkonzert: Gled. Mozart, Beethoven.

„Erbaunung“ bei Jazzmusik

Das Sektentumwesen in den USA — Verbrecherische „Geschäfte mit dem lieben Gott“

Das Denken und Trachten des Amerikaners wird vom Dollar beherrscht. Von der puritanisch-kalvinistischen Lehre des „gottgewollten Besitzes“ durchdrungen, die nur den Erfolgreichsten als Gott gefällig bezeichnet, glaubt er Wohlstand nur durch Frömmigkeit erreichen zu können. Der Traum vom „Paradies auf Erden“ soll sich auf einem listigen Umweg erfüllen. So wurden die USA zum geradezu klassischen Land der Sekten. In allen Städten gibt es Propheten und Apostel, und Hunderte von Wanderpredigern ziehen bis in die kleinsten Siedlungen, um ihren Anhang (und ihr Guthaben!) ständig zu erweitern. Jede Glaubenslehre, und mag sie noch so verwunderlich sein, fällt auf fruchtbaren Boden, wenn die Heilsverkünder es nur verstehen, ihre Einfältigen und dem Übergläubigen Verfallenen von dem Erfolg neuer, den Besitz irdischer Güter und ein schöneres Leben versprechenden Methoden zu überzeugen.

Die Wunderthaten Aimees

Der „Angelus-Tempel“ in Los Angeles ist die Hauptversammlungsstätte der im ganzen Lande am stärksten verbreiteten Sekte, deren Begründerin und Leiterin Aimee Semple McPherson ist, eine vierzigjährige raffiniert zurechtgemachte Frau, die sich auf Grund einer angeblich während einer schweren Krankheit gebabten „überirdischen Erleuchtung“ als „Gottes beste Prophetin“ und „Wunder-Heilige“ bezeichnet. In einem prunkvoll ausgestatteten

artige Klänge aber in dem Augenblick, wo die plötzlich Gewundenen frohlockend in Jubelschreie ausbrechen, in den Rhythmus einer wilden Jazzmusik übergehen, zu der die in kalte Begeisterung geratene Menge den Takt klatscht. Vor dem Kriege verfeuerten diese sonderbare Heilige jährlich über drei Millionen Dollar an Sammelgaben — ein gewinnbringender Sumpffang!

Der Birtus Billy Sundaes

Einer ihrer kaum minder erfolgreichen Konkurrenten ist der „berühmte“ Evangelist und Massenbefreier Billy Sundaes, der mit einem großen Zirkuszelt durch das Land reist. Wo er auch erhebt, überall strömen die Menschen in Massen herbei, um sich belehren zu lassen. Während eine Jazzband Akabaummusik macht, ernennt bildhübsche, als Bagen gekleidete Mädchen Kaugummis, Eiscreme, landierte Früchte, Spielereien, Sockenhalter u. a. m.

Mit Pauken und Trompeten wird dann Billys Auftreten eingeleitet. Ein Choral ertönt, die Stimmen eines sinnlichen Soprans und eines süßlich schmachtenden Tenors fallen im brechen plötzlich ab, der Raum verdunkelt sich die Kapelle intoniert fernes, dumpfes Donnerrollen, rote Scheinwerfer blitzen auf, und nun erzählt Billy seine Schauermärchen von ängstlichen Menschen, wobei er die unheimlichen Dinge hervorholt. Je mehr sich seine Opfer der Verdammnis nähern, um so lauter wird seine Stimme, um so lebhafter werden seine Gesten. Und wenn nun Satan seine Krallen ausstreckt, dann brüllt Billy wie ein Wilder und trampelt mit einem vermettlichen Teufel regelrecht ihren Vorstoß aus, bis er sich schließlich schwer überströmt am Boden wälzt und tierische Laute ausstößt. Das Publikum gerät in Siedeglut und nun beginnt die Teufelsaustrreibung und das Befehlen einer bedenden schreitenden, heulenden und auf den Knien zu ihm hinrutschenden Menge, bis Billy den unsichtbaren Gegner mit einem Knack out erledigt und somit auch Satan aus den Leibern seiner



Auf den Gesichtern der vom erfolgreichen Stotruppenbesuchen zurückgekehrten Infanteriesoldaten spiegelt sich das Erleben der Nacht

reumütigen Gläubigen herausgerissen und vernichtet hat.

Father Divine, der schwarze „göttliche Vater“

Father Divine, der „göttliche Vater“ ist ein alterer Nigger, der von sich behauptet, die „personifizierte Fleischwerdung Gottes“ zu sein. Was in seinen Verammlungen vorgeht, in denen übrigens Weiße brüderlich mit Schwarzen zusammenhängen, spottet jeder Beschreibung. Für einen innerlich Unbeteiligten gehören harte Kerpen dazu, mitanzuhören, wie seine Anhänger sich Schnittwunden beibringen, um ihm ihr Blut zu opfern, wie einer in wahnwitziger Verzückung geratenen Gemeinde unter bestialischem Gebrüll und Gestöhn — hysterische Frauen und Männer in trampelhaften Zudnungen stehen

ihren „schwarzen Gott“ um Gnade an — die Augen förmlich aus dem Kopf zu entellen drohen und Schaum vor dem Munde fließt.

Diese und andere Schwärmer, die auf geradezu verbrecherische Weise „Geschäfte mit dem lieben Gott“ machen, dürfen die Enthalte und den Aberglauben ihrer Mitmenschen zur eigenen Bereicherung auszunutzen ohne daß ihnen Einhalt geboten wird. Da in „Gottes eigenem Land“ der Brauch herrscht, in alle die Leffentlichkeit angehenden Medien möglichst viele Phrasen von individueller Freiheit hineinzuflechten, mag kein Staatsmann oder Politiker ein Wort gegen diese gotteslästerlichen Vorgänge und Irrlehren zu sagen. Das also ist die „Christliche Moral“, die Amerika allen anderen Völkern als Vorbild hinstellt!

O. B.

„THY WORD IS A LAMP“



16th ANNUAL FOURSQUARE GREATEST BIBLE CONFERENCE CONVENTION

JANUARY 10 TO 10th, 1939

ANGELUS TEMPLE

AIMEE SEMPLE McPHERSON LOS ANGELES, CALIF.

Write for details to Convention Secy., 100 Grand Blvd., Los Angeles, Calif. SEE YOUR RAILROAD TICKET AGENT

Werbeplakat für die „Größte Bibelkonferenz“ vom 1. bis 10. Januar 1939 im „Angelus-Tempel“ in Los Angeles

Riesentraum, der halb Kirche, halb Theater ist, wird an bestimmten Abenden eine dreistündige Schau veranstaltet, die eine Fülle von phantastisch aufgelegenen Sensationen umfaßt. Von Schleiern der Mystik umwoben, treten bei einem ungeheuren Aufwand an Bühnenspektakel mehrere hundert Statisten als Pilger, Kreuzritter, Genovesas (auf weißen Pferden), Engel und Teufel, verkleidet, im Verein mit wilden Tieren (aus dem Film-Boo) in weltlich-religiös gemischten Darstellungen biblischer und kirchengeschichtlicher Ereignisse auf, wobei Himmel, Erde, Feuer und Hölle den gruselig-stimmungsvollen Hintergrund erschrecklicher Begebenheiten bilden. Donner, Blitz, unheilvoller Regen und selbst Erdbeben spielen auf der technisch vollendet ausgestatteten Drehbühne eine besondere Rolle, wenn der „Fünfte Tag“ gefolgt ist und der Himmel die Hölle besiegt. Bei diesen überaus realistischen Vorgängen vergeht den Andächtigen fast Hören und Sehen, denn mit Hilfe von hunderterlei Beleuchtungs- und Geräuscheinrichtungen werden die Menschen geradezu in Ekstase versetzt. Den Höhepunkt des Abends bildet dann das „Gesundbeten“ und die darauf folgende Heilung von (angeblich) Kranken. Während diese Wunderthaten durch Aimee McPherson vollbracht werden, wird ein frommes Lied gesungen, dessen choral-

Minfk — eine Stadt im Schatten des Krieges

Vom Leben unserer Kämpfer in den besetzten Ostgebieten — Unermüdlche und fruchtbare deutsche Kulturarbeit

Als ich im September 1943 in Minfk eintraf, erschien es mir zuerst nur als eine neue Station in meinen langen Wehrbetreuungsreisen. Die mich fast schon seit drei Kriegsjahren in die verschiedenen besetzten Gebiete und mehr oder weniger nahe an die Fronten heranführten. Aber bald lernte ich begreifen, daß ich hier recht eigentlich den Osten erleben würde, denn Minfk bedeutet Osten im Schatten des Krieges. Das umschließt vielerlei.

Da sind zuerst die Diktämpfer, meist mit Kriegserfahrungen, von Smolensk oder der Ukraine. Trotz mander Beschwerden bleiben sie unter allen Umständen als deutsche Kriegermenschen die zuverlässigen Soldaten, als die sie sich nun schon Jahre lang bewährt haben.

Bei all den Truppenbewegungen der mterlebten Wochen erschien mir meine alte Erkenntnis in neuem Lichte: daß der deutsche Landler einfach etwas ist, was uns die übrige Welt nicht nachmachen kann. Nun ist der deutsche Soldat in seinem wahren Element, wenn er vorwärtsstürmt, dagegen hat er es nicht ganz leicht, muß er an einer Abhebbewegung rückwärts teilnehmen. Und doch steht er gerade da seinen Mann, und das ist meiner Ansicht nach das zu Bewundernde an ihm. Er wird zurückkommandiert, er weiß meist nicht, warum es geht, aber er behält sein volles militärisches Vertrauen. Er „entvorratet“, räumt, und das so gefündlich, daß der Feind ganz gewiß keine Freude daran hat.

Ungewissen wird mir ein Militärbeamter sein, Landwirt von Beruf, der einen ganzen umfangreichen landwirtschaftlichen Betrieb voll in Sicherheit gebracht hat. Er mußte mehrere hundert Kilometer mit Vieh, Maschinen, Futtermitteln und Erntevorräten zurücktreten, noch dazu durch Partisanengebiet und zwischen starken eigenen Truppenbewegungen. Er hatte „Glück“, wie er selber bescheiden, wenn auch mit leuchtenden Augen sagte, aber in Wirklichkeit hatte er sich hervorragend bewährt. In solchem Geist können Rückwärtsbewegungen, wenn die Zeit kommt, zu entscheidenden Angriffen werden. Auf jeden Fall halten sie Front und Kampfmoral intakt, was in erster Linie dem Landler zu danken ist.

Immer wieder mußte ich auch staunen, wie

achlich kulturell der deutsche Soldat interessiert war. Wie ernsthaft wurde einem etwa der Unterschied russischer Städte auseinandergesetzt. Minfk schnitt dabei am schlechtesten ab. Da gab es allerdings ein Hochhaus, früher Leninhaus geheißen, das sich von der Hauptstraße aus ganz mächtig machte, noch dazu mit einem Zehntelma davor angeflattet. Jedoch von der Hinterseite aus konnte man das Bolschewisten-Paradies der Kontraste richtig schauen: Neben dem Hochhauslasten lag eine Vielzahl der charakteristischen niederen Holzhäuser und elenden einsüßigen Hütten. Andere größere Häuserkomplexe, wie die Dör, zeigten anscheinend bauliche Inkultur. Sehr selten nur konnte man einigermaßen erträgliche Zwerghäuser zählen.

Ich wurde in den Minfker Wochen ständig an die USA erinnert. Ein ähnlicher Mielenraum mit den Streden, jedoch alles in allem von einer imponierenden Größe, die Mitteleuropäer anfangs leicht „erschlagen“ kann. Ebenso ähnliche Kontraste bestanden zwischen Kulturansagen und harer Inkultur, von Zivilisation und Primitivität, von Wohlhabenheit und schlim-

ster Armut. Die Schmach der Slums mußte freilich im „reichen Land der Welt“ gegenüber den Brachbäumen der „Properität“ noch beschämender hervortreten als hier. Ebenso ihre dort das Elend der niedrigsten Armut noch lauter gen Himmel und klagte die Yankee-Kolonie ob ihrer Menschenopfer noch erbarmungsloser an. Endlich dachte auch in den Vereinigten Staaten die Zugehörigkeit zum Großstaat adäquaten und völkischen Verhältnissen frampfhast zu wie in diesem Land. Die Weltbürger z. B. mögen sich in einer Minderheit völkisch und kulturell selbständig fühlen im Verhältnis zum Staat geben sie sich durchsichtlich einfach als Russen. Dabei brauchen sie nicht einmal überzeugte Kommunisten zu sein, die es in Minfk natürlich auch gibt. Völkisches Eigenleben mit allem Brautraum soll noch in ländlichen Distrikten vorhanden sein, und sich bei Bauernhöfchen und Erntefesten zeigen, aber es wird ganz ähnlich wie in der nordamerikanischen Union. In die Welt der platonischen und der bolschewistischen Staat triumphieren eben über Volkstum.

Der deutsche Soldat überall gut gelitten

Bei meinen vielen Wehrbetreuungsreisen habe ich immer erkennen müssen, daß der deutsche Soldat von Anfang an im großen und ganzen in allen besetzten Gebieten gut gelitten war. Als Vertreter nicht nur der deutschen Wehrmacht, sondern auch des deutschen Volkes, machte er sich durchaus anerkennenswert. Daß das oft bei einer jahrelangen Besatzung nicht ganz so bleiben könnte, war mir jedoch aus verschiedenen Gründen auch klar. Trotzdem hat sich an dem wesentlichen Eindruck nicht viel geändert, wie ja auch unser Soldat in seiner Anständigkeit und Menschlichkeit derselbe geblieben ist. Auch in Minfk und Umgebung war das festzustellen. Leider hat sich hier aber das vernünftige Verhältnis zur Bevölkerung seit dem Anwesen der Partisanen geändert.

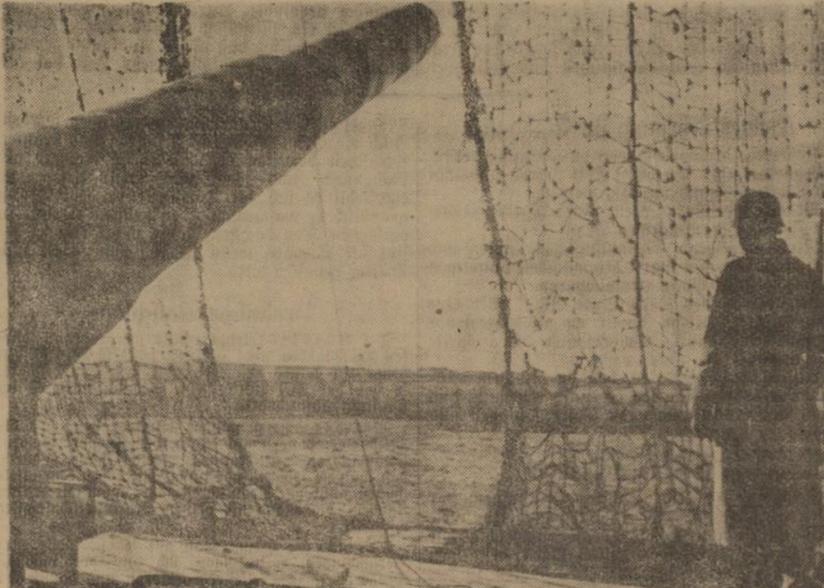
Natürlich kann sich die deutsche Wehrmacht Partisanenwirtschaft in ihrem Rücken nicht gefallen lassen, keine andere Wehrmacht der Welt würde das dulden. Wenn Hörige des britischen Nachrichtendienstes das den deutschen Soldaten

vorwerfen, so wissen sie nichts vom Kriegsbrecht aller Nationen und nichts von Methoden englischer, amerikanischer oder gar sowjetrussischer Soldaten. Kein anderer Soldat ist wirklich so geduldet wie der deutsche! Kein anderes Volk nimmt derart viel Rücksicht auf ein besetztes Land wie das deutsche! Von Iran und Irak bis Nordafrika und Sizilien sind dagegen mit den Alliierten in ihrem Gefolge Brutalismus und Hungernöte eingezogen. Nirgendwo haben sie, die Herren von der Atlantik-Charta, Freiheit und Selbstregierung vorgebracht.

Mein Bericht entbehrte einer wesentlichen Tatsache, wenn er nicht zum Schluß auch der kulturellen Wehrbetreuung gedächte. In allen besetzten Gebieten habe ich ebenso dankbar den Sinn und den Wert des Fronttheaters mit erfahren. Auch im Theater der NSG „Kraft durch Freude“ Minfk“ durchzog mich neben der Dankbarkeit für eine schöne Aufführung als letztes Gefühl Stolz auf die deutsche Kulturarbeit, an und mit unseren Soldaten. Dr. Sch.



Unter Anleitung der OZ werden im Osten von einheimischen arbeitwilligen Hilfskräften neue Straßen geschaffen



Deutsche Artillerie auf Wacht im Westen. Aufnahmen O.Z. Kriegsberichterstatter. Kriegsberichterstatter Hittmann (Wb)

Ausbildung der Mädelführerinnen in der HJ.

Für die Eltern besonders wichtig / Von Hilde Odewald, Reichsjugendführung

Die Führerinnen-Auslese wird seit Jahren auf breiter Grundlage und nach sorgfältigster Prüfung durchgeführt.

Bei den Fragen der praktischen Mädel-erziehung werden besonders die Gesundheitsführung, die Gesundheitszerziehung und die Gesundheitsförderung ansehnlich behandelt.

Durchschnittlich sind es aus jedem Gebiet drei bis vier Mädelführerinnen, die dann auf einem Halbjahreslehrgang der Akademie für Jugendführung...

Bewährte Mädelführerinnen, die zugleich Fachkräfte auf den Gebieten des Sports und der musischen Erziehung...

Aus dem Bewußtsein heraus, daß die Leistungserziehung mehr ist als nur eine sportliche Angelegenheit...

Kleiner Lehrgang im Einkauf

Überlege dir vorher, was du einkaufen willst, ehe du fortgehst.

Beachte die Einkaufszeit. Nach 17 Uhr gehört die Zeit der hektischen Frau.

Nimm genügend Einkaufstaschen, Tüten und Schüsseln mit.

Gehe dir in der Küche einen Woch oder eine kleine Tafel zurecht.

Wähle deinen Weg so, daß du mit dem Einkauf von leichten Sachen beginnst.

Die gesunde Tomate

Tomaten sind sehr reich an Vitaminen, vor allem A, B und C. Sie enthalten auch sehr viele Mineralbestandteile.

Unterrichtung an erster Stelle bei der sorgfältigen Arbeitseinteilung der Akademie für Jugendführung.

Bei den Fragen der praktischen Mädel-erziehung werden besonders die Gesundheitsführung, die Gesundheitszerziehung und die Gesundheitsförderung ansehnlich behandelt.

Damit die Führerinnen genügende Freizeit zum eigenen Arbeiten haben, ist dieses umfangreiche Themengebiet auf rund 40 Stunden wöchentlich aufgeteilt.

Nach dem erfolgreichen Besuch der Akademie erhalten die Mädelführerinnen in dem anschließenden Ostsee-Exkurs Gelegenheit, sich durch die vielfältigen und unterschiedlichen Arbeiten bei der Betreuung der Siedlerfrauen...

Den Eltern und Erziehern der Mädel jedoch kann diese gründliche Ausbildung eine volle Befriedigung geben, denn sie vermittelt ihnen die Gewißheit, daß sie ihre Mädel einer Führerin anvertrauen...

Familienpflege trotz räumlicher Trennung

Mittel und Wege, die den Zusammenhalt zwischen Eltern und Kindern stärken

Der Krieg greift mit harter Hand in das Leben der Familie ein. Er fordert zu Beginn die Trennung vom Gemahnen und Vater.

Da stellt sich manche Mutter, die zu Hause blieb, die bange Frage: Wie erhalte ich über die Entfernung hinweg den Familienstimm?

Die meist kurze Frist, die den Müttern nach dem Austritt der Kinder aus luftgefährdeten Gebieten zu verbleiben bleibt, reicht gerade aus, das unmittelbar Notwendige zu erledigen.

Manchmal ist es auch möglich, daß die Mutter während der Trennung durch den Briefwechsel in ein Mittelteilchen eintritt.

Mängel in der Ernährung ausgeglichen werden. Auch die Erfahrungen an gesunden und kranken Menschen beweisen den Wert der Tomate als Nahrungs- und sogar als Heilmittel.

Praktische Ratschläge

Da Speisöl leicht ranzig werden kann, dürfen die Flaschen nicht verrostet werden.

Milchkannen müssen feinstreut sein, soll die Milch vor Säuren und Verderben bewahrt bleiben.

Bettfedern bringt man auf leichte Weise zum Verschwinden, wenn man sich ans der nächsten Drogerie etwas Weisenerde besorgt.

Weinlese schafft frohe Gesichter

In diesen Tagen und Wochen herrscht an den Weinbergen unterer Segener Gebirge ein emsiges, frohgestimmtes Leben und Treiben.



So sind sie - so sollt ihr sein

Ein wohlgemeintes Wort an unsere Frauen - In ihrem Schoß ruht die Zukunft unseres Volkes

In diesem Krieg habt ihr alle es nicht leicht, denn es ist ein großes und schweres Maß von Pflichten und Opfern, das euch auferlegt ist.

bisher noch nicht direkt betroffen worden, ihr kennt die Härte dieses Schicksals nur aus dem Munde derer, die von ihm in seine mitleidlose Schule genommen wurden.

Familienpflege trotz räumlicher Trennung

Mittel und Wege, die den Zusammenhalt zwischen Eltern und Kindern stärken

sonst, wenn alles Tägliche für die Familie besorgt sein wollte, findet sie auch Zeit zum Schreiben.

Wenn die Mutter vor der Abreise der Kinder nicht dazu kam, wird sie nun Zeit finden, ein kleines Album oder ein Kästchen mit Bildern aller Familienangehörigen...

Briefe, Gesandte und empfangene, brauchen auch nicht immer nur aus geschriebenen Worten zu bestehen.

Ein Bäckchen von daheim, und sei es auch noch so klein, bedeutet immer eine freudige Ueber-raschung.

Die Mutter wird auch immer den Vater und die Kinder über ihr Ergehen gegenseitig unterrichten; sie ist die Mittlerin zwischen ihnen.

Obt wird der Wunsch nach einem Wiedersehen wach, und wo die Möglichkeit dazu besteht, wird die Mutter gerne ihre Kinder einmal besuchen.

Ich sehe immer noch den Kameraden vor mir stehen in seiner abgerissenen, die Spuren einer Bombennacht tragenden Uniform.

Ihr wißt, was damit gesagt werden soll: Wenn es auch nicht an der Zeit ist, über Selbstverständlichkeiten Worte zu verlieren...

Die Heimat ist heute nur noch ein Abschnitt der Gegenwart. Ihr steht dabei an vorderster Stelle. Das künftige Schicksal hängt von eurer Stärke ab.

Ein Wort des Führers

Und wir alle wollen gemeinsam danken vor allem der deutschen Frau, den Millionen unserer Mütter, die dem Dritten Reich ihre Kinder schenkten.

Adolf Hitler

Herbstsymphonie

Von Fanny Roedel

Die blauen Herbstwolken ziehn und warten, ob keine Hand sie still zum Strauße fügen...

Der Himmel ist bespannt mit blauer Seide, und der Altwinter sommer silbern weh...

Die Äster schauert leis an schwankem Stiele und neigt das goldfarbene Gesicht...

Ein Wachhund wird gesucht

Von Friedrich Wilhelm Pirwitz

„Seit Wochen sucht unser Werk einen Wachhund“, erzählte der Arbeiter Lidemann. „Drei Stück haben wir schon gehabt, aber es war nie das Richtige...“

Einige Tage später erschien „Niese“ in der Kantine. Der Kantinewirt sah gerade noch, wie er mit einem großen Stück Fleisch davon wollte...

Das Kind auf dem Tellerbord

Von Gisa Burkert

Sie saßen beisammen in der dammerigen Stube, die Großmutter und ihre Enkelin. Das Feuer im Ofen war verlöscht...

über dem Tafe. Immer drohender ballten sich die Wimpern. Dampf rollend fuhr der Donner allbereits über den Himmel...



Entfernten galten sie. Ihre sorgenden Hände konnten ihn nicht mehr erreichen. Endlose Räume trennten ihn nun von ihr...

„Und die Ahne? Konnte sie nicht aus dem Bett steigen?“ fragte da die Enkelin plötzlich und wandte das schmale, von hellen Haaren wie von Flämmchen umrahmte Gesicht besorgt der Erzählerin zu.

Die Hasenhatz

Von Lorenz Strobl

Der Obermojer ist ein richtiger Herrenbauer, wie es sich zu dreihundert Tagwerk Eigengrund schickt und gehört. Und wenn er auch lauter Scher in die Luft geschossen, so war seine Bauernstube doch dick und wohlbehangen...

Um die Mittagszeit, da die Nebel noch nicht gewichen, rappelt sich der Obermojer zu einem schweren Entschluß auf. Der Meien-Gort hat im Frühjahr einen Wildhasen beim Kleemann angeschossen...

den Blick abwenden von dem graujigen Bild und wagte es doch nicht. Jeden Augenblick mußte das Kind herniederstürzen auf die Dielen...

In ihrer Not verfiel sie darauf, dem Kind sanft und tröstend zuzusprechen, so ruhig und langsam es ihre zitternden Lippen vermochten...

Scherenschleiferglück

Von Wilhelm Schussen

Mir gegenüber wohnt ein alter, kranker Sünder, der viele Schmerzen ausstehen muß und weit, weit weg ist von den fleischfüßigen Ägyptens. Das wichtigste Geschäft dieses Brantiamels besteht darin, daß er vom Fenster aus seine Nebenmenschen, die in Krutchen jahren, schöne Kleider tragen oder ein fröhliches Gesicht machen...

In den Sturm gestellt

Von Müller-Rüdersdorf

Freie Acker, Wiesen weit, Dein sich Kiefern treulich türmen, Die voll Kraft schon lange Zeit Western widerstehn und Stürmen.

Kleine Allgäuer Geschichte

Ein Fremder kommt mit einem angehetzten Oberförster Kutscher in Wortwechsel und zornentbrannt lag der Fremde: „Sie sind ein besoffener Lach!“

Bewahrung

Gedanken von Müller-Rüdersdorf. Je größer Not, Leid und Gefahr, um so stärker und leuchtender kann sich die Kraft der Bewahrung offenbaren. Bei jeder rechten Bewahrung kommt es auf das Neueste, Letzte an.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Schaffende sammeln

Noch niemals hat das deutsche Volk die umfassende Hilfsbereitschaft der NSDAP so unmittelbar vor Augen gehabt, wie es heute in allen Städten und Dörfern der Fall ist, die durch feindliche Terrorangriffe heimgesucht worden sind. Alle diejenigen, die solche Mächte des Brauens unter dem Bombenhagel anglo-amerikanischer Gangsterlieger miterlebt haben, wissen, was es bedeutet, wenn plötzlich nach dem Antritt überall die praktische Hilfeleistung und Betreuung durch die NSDAP einsetzt.

Unzählige deutsche Volksgenossen die die praktische Arbeit und die umfassende Betreuung der NSDAP im Rahmen des Winterhilfswerks und all der verschiedenen anderen Hilfswerke bis dahin vielleicht nur im Bekannten- oder Verwandtenkreise miterlebt haben, sind jetzt unmittelbar durch diese Sorge und Hilfsbereitschaft erfasst und selbst von ihr betreut worden. Die überaus große Mehrzahl des deutschen Volkes besteht aus schaffenden Menschen, aus Arbeitern der Stirn und der Faust. Sie alle sind heute unmittelbar mit hineingezogen in das große schicksalhafte Erleben des Krieges, denn Millionen von ihnen, die in den luftbedrohten Gebieten auf ihrem Posten stehen und ihre Pflicht tun, erleben damit unmittelbar den feindlichen Luftterror und zugleich den vollen Einsatz aller Hilfsmittel.

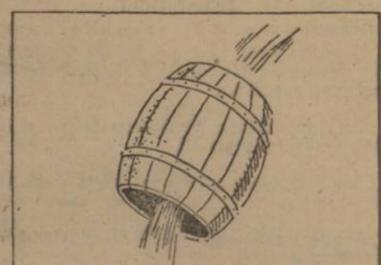
Darum sind es auch diesmal die Schaffenden aller Berufe, die am kommenden Wochenende bei der 2. Reichsstraßenjournale für das NSDAP allen deutschen Volksgenossen die roten Sammelbüchsen entgegenstrecken. Die Erfahrung hat immer wieder gezeigt, daß gerade in den Städten, die durch feindliche Terrorangriffe schwer heimgesucht worden sind, die Opferbereitschaft der Menschen am stärksten gewesen ist. Und diese Erfahrung ist nicht so merkwürdig, denn gerade hier ist der Wille jedes einzelnen um so härter, dem blindwütenden Gangsterterror des Feindes die alles überwindende Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes entgegenzusetzen. In diesem Willen reicht sich heute das ganze deutsche Volk die Hand. Jede Hand, die in die roten Sammelbüchsen des NSDAP wandert, ist im letzten Sinne eine eiserne Waffe gegen den Vernichtungswillen unserer Feinde. Opfer und Einsatz triumphieren letzten Endes doch über blinde Zerstörungswut und erzwingen den Sieg.

Sparwoche 1943 - Kriegsdienst des Geldes

Wie es heute nirgends feiernde Hände gibt, so darf es im Krieg auch kein stillstehendes, d. h. in Strümpfen und Trüben gehamstertes Geld geben, und ebensoviele wie heute der Arbeiter und Angestellte seinen Arbeitsplatz beliebig verlassen kann, darf das Geld im Kriege nach Gutdünken auf den Märkten „vagabundieren“. Es muß als Spargeld fest angelegt werden. Je mehr gespart wird - gleichgültig ob bei Sparbänken, Banken oder Genossenschaften, bei Sparkassen oder durch den Erwerb von Reichswerten und Pfandbriefen - um so besser lassen sich die großen Aufgaben, die an unsere Kriegswirtschaft im fünften Kriegsjahr gestellt werden, erfüllen. Aber auch der Sparrer selbst hat von beständigen Sparleistungen den größten Nutzen, weil er der Sicherheit seiner Zukunft dient. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, die das Recht auf Arbeit und damit auch immer Vorkaufsmöglichkeit verwirklicht, sorgt dafür, daß der Sparrer nach dem Kriege, wenn wieder größere Kaufmöglichkeiten gegeben sind, über den vollen Wert seiner Ersparnisse verfügen kann. Das deutsche Volk hat in Vertrauen auf seine Führung auf dem Spargebiet bisher seine Pflicht erfüllt. Die deutsche Sparwoche, vom 23. bis 31. Oktober, zu der die deutschen Kreditinstitute vereint aufrufen, wird ein Zeugnis dafür sein, daß Sparwille und Sparkraft des deutschen Volkes auch in der härtesten Phase dieses Krieges ungebrochen sind.

Mietzinsentlastungen durch Fliegergeschaden

Es besteht vielfach Unklarheit darüber, ob der Mieter einer Wohnung, die durch Fliegergeschaden nur teilweise unbenutzbar geworden ist, die Miete in voller Höhe weiterzahlen muß oder ob er zu einer entsprechenden Minderung des Mietzinses berechtigt ist. Unter den heutigen Verhältnissen genügt nicht, jede geringfügige Beeinträchtigung oder Unbenutzbarkeit in der Benutzung (z. B. nur das Fehlen einiger Fensterscheiben), um eine Mietzinsminderung zu rechtfertigen, vielmehr müssen alle noch einigermaßen zumutbaren Unannehmlichkeiten augenblicklich von den Mietern ohne Mietzinsminderung in Kauf genommen werden. Nur wirklich erhebliche Beeinträchtigungen in der Benutzbarkeit können als genügend angesehen werden, um eine Mietzinsentlastung über die Dauer der Beeinträchtigungen zu rechtfertigen.



Wenn das Faß keinen Boden hat

wird es nie voll, wenn auch noch so viel hineingegossen wird. Genau so geht es einem Menschen, der das Geld losse in der Tasche trägt und den Pfennig nicht achtet. Wer den Pfennig verschleudert, schlägt dem eigenen Fuß den Boden ein und kommt nie zu etwas.

Spargeld will zur Sparkasse!

Soweit Mietzinsentlastungen berechtigt sind, erhält der Vermieter auf Antrag vom Kriegsschiedsamt, Abt. Feststellungsbehörde, Entschädigung für den ihm entfallenden Mietzinsausfall (abzüglich erwarteter Aufwendungen). Entfallen Zweifel zwischen Vermieter und Mieter über die Berechtigung einer Mietzinsentlastung, so ist die Ansetzung der örtlichen Bezirksbauaufsicht einzuziehen, da diese von der Feststellungsbehörde bei der Entscheidung über den Antrag des Vermieters auf Erstattung seines Mietzinsausfalls gehört wird. Kommt keine Einigung zustande, so sind die Gerichte zur Entscheidung zuständig.

Wohnt der Gebäudeeigentümer im eigenen Haus, so wird ihm bei völliger Unbenutzbarkeit seiner Wohnung deren Mietwert in der bei der Einkommensteuererklärung zugrundegelegten Höhe abzüglich erwarteter Aufwendungen als Nutzungsschaden erlegt, während er bei nur teilweiser oder nur geminderter Benutzbarkeit nach einer neuerlichen Verlautbarung des Kriegsschiedsamts den ihm hierdurch entstehenden Teilmietwert seiner Eigenwohnung nicht entschädigt erhält.

Wie sehen im Film:

„Winternachtstraum“ im Volkstheater Calw

Wenn man gleich sechs der besten deutschen Komiker einsetzt, um einen Lustspielfilm erfolgreich zu starten, und dazu die bayerischen Berge in der Pracht des Winters im Bild einfängt, muß schon das Ganze eine Sache werden, die totfächer gefüllt. So hat die Voston-Film-Gesellschaft bei ihrem „Winternachtstraum“ gerechnet, und der Regisseur der sechs heiteren Filme Olga von Bolvary hat mit Magda Schneider, Wolf Albach-Ketty, Hans Moser, Theo Ringen, Richard Romanowski, Gustav Waldau, Walter Steinbed und Hubert von Meyrin bestens dafür gesorgt, daß diese Rechnung richtig ausgeht. Ein entzückendes Filmstück voll prächtiger Laune, feinem Humor und beschwingter Musik feiert den Zuschauer und schenkt ihm ein herrliches Lachen. Ein Mädel soll „an den Mann“ gebracht werden. Dabei gibt es die tollsten Verwicklungen und schließlich erweist es sich, daß dieses frische, muntere Ding ohne die wohlmeinende „Hilfsleistung“ seiner Betreuer weit besser zum Zuge kommt und Herz zu Herzen findet.

Die Calwer Grafenburg einst und heute

Aus den Aufzeichnungen und Erinnerungen eines alten Calwers

Die alte Calwer Grafenburg mag als bescheidener Herrschaft schon um das Jahr 900 begründet worden sein. Daß es damals schon mancherlei Burgen da und dort auf niedrigen Hügeln, wie es der Calwer Schloßberg war, gegeben hat, ist bewiesen. Besonders die Dynastengeschlechter errichteten damals solche besetzten Sitze. Die Pfalz in seiner Geschichte von Württemberg 1839 schreibt, wurde die Calwer Burg ums Jahr 1100 von Pfalzgraf Gottfried von Calw vollständig neu erbaut. Sie war, wenn auch im Laufe der Zeit vielleicht in manchem geändert oder erweitert, noch bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts vollständig erhalten. Da sie wieder zur Zeit Melchior V., als Herzog Wolf sie wieder zu erobern trachtete, noch z. B. des Bauernkrieges (1525) Schäden erlitten hatte, besah sie wohl so ziemlich noch alles, was man von einer festen Burg verlangte: Mauern, Türme, hochragenden Palas u. a. m. Die Sattler (Geschichte von Württemberg von 3. 1784) sagt, war die Calwer Burg wohl nicht besonders groß, doch stark, weil auf Felsenuntergrund gebaut. Umgeben war sie von einer doppelten Umfassungsmauer mit drei besonders festen Gebäuden, von denen der eine, der sogenannten Festtürm, wie uns Martin Crusius, der die Burg selbst noch gesehen, erzählt, besonders bekannt und gefürchtet war, besah er doch ein enges, fast 4 Meter tief in die Erde eingelassenes Burgverließ. Dieses soll nach oben gänzlich offen gewesen sein, sodaß Wind und Wetter unbehindert Zutritt hatten, in seinen unteren Teilen aber war es so kunstlich angelegt, daß die Häftlinge sich weder sehen noch legen konnten.

Die alte, trotzige Burg, auf dem etwa 50-60 m über dem Tal gelegenen, gar ebenmäßigen, nach 3 Seiten steil abfallenden und nur nach Westen mit dem übrigen Bergmassiv durch einen wichtigen Sattel zusammenhängenden Hügel muß ein romantisches Bild abgegeben haben, das wohl in starkem Gegensatz zu dem damals noch fast ganz mit Laubwald und den schönsten Wiesen und Weiden bis weit hinauf bedeckten, sonst so friedlichen Nagoldtal stand. Leider ist kein Bild auf unsere Zeit gekommen, bis auf eine primitive Skizze der Burg auf einer alten Cadnerschen Fortskarte vom Jahre 1596, die noch heute in Stuttgart aufliegt. Die stattliche Burg ist auf der Karte bereits als „Burgall“ bezeichnet. Der nach Burgenforscher Koch rekonstruierte, gewaltige, im einzelnen sehr gut situierte Calwer Burgenbau erscheint in der Gesamtanlage vielleicht zutreffend, indessen wohl zu imposant.

Wenn wir die Chronisten der damaligen und späteren Zeit hören, von der Komplex der Burg eben doch ziemlich kleiner, wie auch die Burg selbst, besonders den Berichten eines Sattler aus dem 18. Jh. nach wohl mehr auf Felsen, und deshalb auch etwas höher gestanden haben dürfte, wie es heute das Plateau ist. Schreibt doch eben dieser früheste und außer Stählin beste Geschichtsschreiber unseres Vaterlandes in seiner Geschichte des Herzogtums Württemberg v. 3. 1784: „Oberhalb der Stadt stand vor Zeiten auf einem fast runden Berge das alte Schloß, wor-

„Zwei glückliche Menschen“ im Konflikttheater Nagold

Wenn zwei Juristen, ein Rechtsanwalt und eine Rechtsanwältin, heiraten und gemeinsam eine Praxis aufmachen, die Ehefrau lieber Paragrafen reitet als ihren Hausfrauenspflichten genügt und zudem noch eifersüchtig ist, kann die Zukunft nicht rosig aussehen. Daß allerdings wie in dem heiteren Wien-Film „Zwei glückliche Menschen“ gleich oder eher die beiden Eheleute führen, ihr eigener Scheidungsprozess ist, wirkt grotesk. Immerhin ist es eine recht amüsante Geschichte, wie beide Gatten zugleich als Kläger, Beklagte und Verteidiger auftreten. Die Armen müssen allerlei ansiehten, bis sie wirklich zwei „glückliche“ Menschen geworden sind, bis sie eine wahre Flut von Irrungen und Verwirrungen, die der Autor in manchem kühnen Einfall zur Erheiterung des Publikums erfindet, durchsteuert haben. Die Darsteller spielen mit Schwung und Temperament. Die beiden streitbaren und doch verliebten Juristen geben Wolf Albach-Ketty und Magda Schneider. Oskar Sime, Hans Thimig, Fritz Imhoff, Hans Tilden und Charlott Dandert runden den Kreis der mitwirkenden Künstler in diesem fröhlichen Film.

Nagolder Stadtnachrichten

Die Trauerkunde vom dem Ableben des Reichsbahnoberinspektors Karl Blum, eines gebürtigen Nagolders, löste hier starke Teilnahme aus. Seit 1928 war der im 62. Lebensjahr verstorbene Beamter beim Reichsbahnverkehrsamt Tübingen, nachdem er 28 Jahre lang in seiner Heimatstadt am Bahnhof Nagold gewirkt hatte. An seinem 60. Geburtstag zum Reichsbahnoberinspektors befördert, bekleidete er zuletzt als Rechnungsbeamter den Posten eines Verkehrskontrollleures. Krankheit zwang den tüchtigen Beamten, zum 1. Oktober in den Ruhestand zu treten. Der Vorstand des Reichsbahnverkehrsamts Tübingen, Oberreichsbahnrat Weinand, würdigte im Auftrag der Reichsbahndirektion Stuttgart in einem Nachruf die große Pflichttreue und das erfolgreiche Wirken Blums, der 46 Jahre im Bahndienst stand.

Aus den Nachbargemeinden

Althengstett. Frau Jakob Luz, geb. Kömpf, feiert heute als älteste Einwohnerin der Gemeinde den 85. Geburtstag. Möge der Jubilarin weiterhin ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

„Was du ererbt von deinen Vätern...“

Roman von A. von Sagenhofen. (25. Fortsetzung)

Indem sie den kleinen Hut abnimmt, öffnet ihr Ewald die Türe zum gelben Salon. Sie nicht ihm freundlich zu und er ist vor der Hand entlassen.

„Jetzt haben wir die Bescherung!“ flucht Ewald leise vor sich hin.

„Armer Andree!“ Durch die hohen Rolläden kommen nur ein paar nadelbünne Sonnenstrahlen und lassen da und dort ein Möbelfuß in seiner launvollen Polsterung aufglänzen und wieder verschwinden. Das Mädchen kommt, läßt seine Holzschuhe draußen vor der Türe stehen und seine nackten Füße geben einen patzenden Laut auf dem Parkett.

„Grüß Gott!“ sagt sie, „ich soll die Läden aufmachen!“

„Rur hier!“ wehrt Regina den eifrigen Händen, die schon an den Rolläden hantieren. „Die anderen Zimmer können geschlossen bleiben.“

„Möglich ist der gelbe Salon von Sonne und Licht, es ist aber aufdringlich und ohne Wärme. Das Mädchen kniet sich vor dem Ofen und nimmt die Asche heraus. Es ist unwirtlich und Regina will nicht dableiben.“

„Wie das Haus so leer ist! Es ist so, als lebte der Geist der früheren Wägen hier und warte ihrem Hiersein. Vielleicht liegt es an den Bildern, überall sind diese fast lebensgroßen Bilder der Egn. Man hat sie einfach hängen lassen, weil ja das Mobiliar zum Teil unbegriffen war und weil man nicht gewußt hat, wohin damit.“

Regina klebt flüchtig vor dem Bild eines in der Vergangenheit ein paar Sekunden auf das schmale, lichte Profil.

Dann greift sie nach ihrem Mantel. „Bringen Sie mir denn den Tee hierher und stellen Sie das Tablett dort auf das Tischchen am Ofen.“

Das Mädchen gibt keine Antwort, steht seinen halben Kopf prüfend in das Ofenloch hinein, ob es da drinnen schon sauber genug ausgeräumt ist und nicht nur, ohne sich zu wenden.

Regina geht durch den Garten und hört, wie da und dort ein Pfäfel vom allerhöchsten und unerreichbaren Ast zu Boden klatscht und möchte sich gerne an ihrem schönen Reklamieren freuen. Sie will sich freuen und sie muß ja, denn sie will ihr Leben, das so aus der Bahn geworfen worden ist, um des kleinen Jungen willen doch bejahen. Sie wird ja hier mit ihm in der Einsamkeit leben. Kein Mensch wird mehr nach ihr fragen. Verzehe wird sie keinen juchen - niemand wird ihren Namen kennen, nur das Fräulein mit dem Kind wird es heißen.

Sie findet eine offene kleine Türe und geht hindurch. Sie ist sie jenseits der Mauer.

Von den abgerenteten Feldern erheben sich bei ihrem Näherkommen die Bügel und streichen mit glattem Flug und fast beweglosen Schwingen ab - schwarze Bügel! Sie geht auf einer Grasnarbe zwischen zwei umgepflügten Aekern und muß acht geben, daß sie auf dem schmalen Pfad mit ihren hohen Stöckeln nicht daneben rutscht.

So steht Regina nicht, daß vom Rößberg herunter ein Mensch ihr entgegenkommt, auf derselben schmalen Grasnarbe mit ähren kräftigen Schritten. Erst das Bewußtsein oder das Gefühl der Nähe eines Menschen in dieser Einsamkeit ringsum läßt sie aufhauen.

Es stockt plötzlich der Schritt der beiden. Sie sehen sich an, betreten und erkannt.

Dann tritt Andree von dem erhöhten Fußpfad herunter in den lehmigen Aker und läßt die fremde Frau grüßlos an sich vorbeiziehen.

Sie legt den Kopf ein klein wenig zurück in den Nacken. Es ist wie eine Abwehr in dieser Geste, und schnell ist sie vorüber. Er sieht ihr nicht nach, springt auf die Grasnarbe zurück und geht eilig fort.

Doch hat er ein brennendes Gefühl in der Brust. Wer war die Frau, die in dieser stolzen Haltung über seinen Aker geht, als - Sein Aker? Großer Gott!

Er sieht näher kommend im Herrenhaus zwei Fenster offen.

Da flüchtet er, fast ist es wie ein Laufen, bis er sein Zimmer erreicht hat, dann den Riegel vorgezogen - so - und dann vor dem Schreibtisch das Gesicht mit beiden Händen verdeckt - nichts sehen, nichts hören!

Das also war sie. Er hat sich an das geschlossene Haus drüben bereits gewöhnt und es manöviert sogar auf Stunden ganz vergessen, manchmal sogar einen ganzen Tag lang, daß er nicht mehr darüber nachgedacht. Der Heidehof war ja da und die Arbeit.

Jetzt war das wieder anders. Ein Gefühl, das er bis jetzt noch nie kennengelernt hat, kriecht bis zu seinem Herzen und legt sich dort fest. Es ist Haß - Haß gegen diese Frau, weil sie an allem schuld ist. Sie hat ihm alles genommen. Wie sie, den Kopf im Nacken, geradeaussehend an ihm vorbeigezogen.

Es dauert Stunden, bis er sich etwas beruhigt hat.

Möglich ist der Gedanke da: ich muß fort! Es hat keinen Sinn mehr, daß ich da bin. Wenn die Kartoffeln herein sind, weil Ewald sich bei dem Leutenmangel so schwer plagen muß, oder wenn die letzte Herbstarbeit getan ist, dann -

Aber vielleicht weiß er es schon, daß er auch dann nicht können wird. Sein Gesicht ist maßlos gequält, als er um zwölf Uhr zum Essen kommt.

Ewald starrt auf seinen Teller, dann glaubt er es sagen zu müssen. „Sie ist da - das Fräulein Desjart.“

Andree nickt. „Ich habe sie gesehen“, sagt er düster, „als ich vom Rößberg herunterkam.“

Nach dem Essen klemmt sich Ewald das dicke Wirtschaftsbuch unter den Arm und geht hinaus über.

(Schluß folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Zehn Grobsteinjäger der Technischen Nothilfe
 Stuttgart. Im Monat September war die Technische Nothilfe im Bereich der Landesgruppe V/Südwest in 51 Fällen, unter denen zehn Grobsteinjäger sind, mit insgesamt 1947 Nothelfern eingesetzt. Alarmbereitschaft wurde 15mal angeordnet. Mit dem 30. September trat die N. in das 25. Jahr ihres Bestehens ein.

Wegen Arbeitsvertragsbruch bestraft

Stuttgart. Ein 54 Jahre alter ehemaliger Studienrat aus Stuttgart, der wegen Unverträglichkeit aus dem Schuldienst entlassen werden mußte und sich durch geschäftliche politische Äußerungen eine empfindliche Freiheitsstrafe vom Sondergericht zugezogen hatte, wurde vom Arbeitsamt Stuttgart durch Verpflichtungsbescheid für begrenzte Zeit zur Dienstleistung bei einer Stuttgarter Firma als kaufmännische Hilfskraft verpflichtet. Der durch seine Privat materielle Sorge Entböhrene lehnte die ihm zugewiesene überörtlich bezahlte Beschäftigung jedoch als unter seiner Würde stehend entschieden ab, weshalb er schließlich wegen Arbeitsvertragsbruch in vorläufiger Haft genommen und vom Sondertribunal zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Seine Verurteilung wurde von der Strafammer als unbegründet verworfen.

Zuchthaus für Briefkastenwörter

Rotweil. Wegen gemeinschaftlich begangenen schweren Diebstahls wurden drei ausländische Arbeiter von der hiesigen Strafammer zu Zuchthausstrafen von einem Jahr und etwas darüber verurteilt. In einem Fall erbrachten sie nach Einbruch der Dunkelheit einen Briefkasten des Postamts in Oberndorf a. N., wobei einer aber nur in einem Brief ein Zehn-

markstück in die Hände fiel. Die andern Briefe und ein Bäckchen warfen sie wieder fort. Im andern Fall stahlen sie in der Nähe von Eutingen in einem Gasthaus eine Taschenuhr, Kleingeld und ein Etui mit zwei Kammern.

Warnendes Beispiel

Stuttgart. Die 38 Jahre alte verheiratete Paula Bauer aus Stuttgart-Heumaden wurde von der Strafammer Stuttgart wegen Verleitung zum Meineid und Verleitung zu einem Jahr fünf Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte im Verlauf schwerer Streitigkeiten mit der Nachbarschaft ein Hausbesitzerpaar und eine Nachbarin sowie deren im Felde stehenden Ehemann in fittlicher Beziehung wiederholt schwer beleidigt und dann eine Ohrenzeugin dieser Beleidigungen durch Bitten und Drohungen zu veranlassen versucht, vor Gericht unwahre Angaben zu machen.

Eutingen. Zur freudigen Ueberraschung der ganzen Gemeinde Albingen traf Ritterkreuzträger Hauptmann Hansjörg Hauser von der Ostfront in seiner Heimatgemeinde ein. Die Partei veranstaltete deshalb im Zusammenwirken mit der Gemeinde einen Ehrenabend für den tapferen Offizier, dem Kreisleiter Huber und Bürgermeister Grubler Worte des Dankes und der Anerkennung widmeten. Hauptmann Hauser dankte zum Schluß für die zahlreichen Ehrungen und Geschenke.

Gögglingen. Hr. Ulm. Der Hengsthalter Anton Bauer, der zwei Pferde auf die Weide geführt hatte, wurde beim Vorübergehen von einem der Tiere so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er mit einem schweren Schädelbruch in ein Krankenhaus in Ulm eingeliefert werden mußte.
 Rinnentweiler. Hr. Ravensburg. Die Brüder

Ferdinand und Gebhard Sorg, die beide an der Ostfront kämpften, wurden fast am gleichen Tage verwundet und trafen sich zufällig auf dem Rücktransport. Im Lazarett wurden die beiden im gleichen Zimmer untergebracht, wo sie nun nach langer Trennung ihre Erlebnisse austauschen können.

Neuenstadt a. Moser. Nach längerem Leiden starb Hg. Albert Wieland, welcher der erste Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Neuenstadt war und schon früh den Weg zum Führer fand. Bei einer Gedenkfeier am Grabe wurden seine Verdienste um die Partei im Weissen zahlreichen Partei- und Volksgenossen gewürdigt.

Kirchheim u. Led. Für hervorragende Tapferkeit erhielt der aus Kirchheim u. Led gebürtige Feldwebel Otto Rupp das Deutsche Kreuz in Gold.

Kultureller Rundblick

125 Jahre Bonner Universität. Die rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn blüht auf ein 125jähriges Bestehen zurück. Des 125. Jahrestages gedachte die Bonner Alma mater in einer akademischen Feier dem Genuß der Zeit gemäß. An der Spitze der Ehrenreihe erschienen u. a. Reichsversicherungsminister Rutt, Gauleiter Grohe und Reichsdozentenführer Professor Dr. Schulse.

Theater am Arbeitsplatz. Der Leiter der Generalintendantur Hannover, Gust. And. Sellner, hat eine neue Bühne ins Leben gerufen. Um einem möglichst großen Kreis wertigster Frauen und Männer geistige Entspannung und Erholung spenden zu können, wird diese Bühne nicht an ein festes Haus gebunden sein, sondern die Vertikalfäden an ihrem Arbeitsplatz aufsuchen.

Fund aus der Völkerwanderungszeit. Aus Ennsberg (Dänemark) wird gemeldet, daß bei den Feldarbeiten ein Grab aus der Völkerwanderungszeit aufgedeckt wurde, das einen aus einem Eisenbaum ausgehöhlten Sarg enthielt. Darin fand sich eine Anzahl Schmuckgegenstände aus Bronze und Silber, darunter viele Ringe und Nadeln, sowie Teile einer mit Gold eingelegeten Bronzezeit.

Wirtschaft für alle

Ablauf von Landmaschinen. Der Leiter des Hauptauschusses Maschinen und Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion als Reichsstelle Maschinenbau hat die bisherigen Anordnungen über den Ablauf von neuen Landmaschinen bzw. von gebrauchten Landmaschinen und Dampftraktoren für den landwirtschaftlichen Bedarf aufgehoben und die Versorgung der Landwirtschaft entsprechend den steigenden Anforderungen an das deutsche Industriepotential einer strikten einheitlichen Regelung unterworfen.

Krautpressen sorgen für eigene Marmelade. Die gute diesjährige Obsternte hat bewirkt, daß im Bergischen Land, besonders in den Gemeinden der Rheinischen Obstkammer des Rhein-Elberfelder Kreises, die von Urväter her bekannten „Krautpressen“ wieder in vollem Betrieb sind. Mit der Krautpresse wird der reiche Anfall an Fallobst, besonders an Äpfeln, im Eigenbetrieb zu schmackhaftem Obstfrucht, auf deutsch: Marmelade, verarbeitet. Hier entstehen nach einem seit Generationen ererbten Verfahren reine Naturprodukte, die ernährungsphysiologisch von großer Bedeutung sind.

Neue Apfelorte. Dem Obstkünder Wilhelm Rath in Niederlahmstein ist es nach jahrelangen Versuchen gelungen, eine schmackhafte neue Apfelorte zu züchten, der er den Namen „Schöne von Lahmstein“ gegeben hat. Die neue Sorte wird in Kürze auch in Obstausstellungen gezeigt werden.

Nachpreise. Vöberach a. d. Rh. Waren 455 bis 500 Mark. Döfen 49 bis 53 Pfennig je ein halbes Kilogramm Lebendgewicht. Kühe 500 bis 700, Kalb 700 bis 900, Junavieh 150 bis 200 und 250 bis 550 Mark.

Schweinepreise. Vöberach a. d. Rh.: Milchschweine 40 bis 60, Ferkel 70 bis 90 Mark.

Heute wird verdunkelt:
 von 18.18 bis 6.29 Uhr

Trockenheit im Nasenrachenraum

die häufig mit Kopfschmerz und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Nusschmerzen auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originalpackung zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.



Nur Geduld, liebe Freunde! Wenn auch die Blendax-Zahnpasta vorübergehend knapp ist, nach glücklich beendeterem Krieg können alle Blendax-Freunde diese liebgewordene und gewohnte Mund- und Zahnpflege wieder aufnehmen. Umso größer ist dann die Freude und der Genuß am täglichen Gebrauch.

Blendax-Fabrik MAINZ AM RHEIN



... und jetzt die leere Dose aufheben!
 Ja, denn dahinein kommt die Nachfüllpackung, die man nur einzusetzen braucht.

Auch sie enthält das altbewährte Erdal
 Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!



Wir rufen Dich zur deutschen Sparwoche vom 23.-30. Oktober 1943 Die Spar- und Darlehenskassen in Württemberg und Hohenzollern

Gut rasiert - gut gelaut



Durch abwechselnden Gebrauch der Schneiden wird die Klinge voll ausgenutzt. Für diesen Zweck tragen unsere Klingen Merzkahlen.

3 MINUTEN



Jeder Tropfen KNORR-Soße ist kostbar, deshalb die Kochzeit ganz genau einhalten, damit nichts verkocht.



...mit Salwiak
 In dieser Packung erhalten Sie in den Geschäften Salwiak-ATA. Es ist besonders geeignet bei allen groben und hartnäckigen Verschmutzungen, beseitigt spielend Rost u. Fleckel



Flamo

aus den Seifenwerken von Flammer
 das Waschmittel für die Berufswäsche wirkt stark schmutzlösend. Es ist vielseitig anwendbar und spart Seife u. Waschpulver. Gebrauchsanweisung beachten!

Wenn der letzte Tropfen WALWURZ-FLUID bei Schmerzen vieler Art gut und heilsam, eingerieben ist, dann bitte die leere Flasche an die Apotheke zurückgeben!

Pharm. Laboratorium „Altenbach/Schwab.“

Herr Hamster sagt:
 „Wer hat, der hat...!“
 Wer so denkt, paßt gewiß nicht mehr in die Zeit. Unsere wertvollen Stärkungsmittel stehen heute nur für Verwundete und Genesende oder zur Wiederherstellung der vollen Arbeitsfähigkeit zur Verfügung.

BAUER & CIE. BERLIN

Wir wollen zurück
 HEILQUELLE KARLSSPRUDEL
 BISKIRCHEN
 Gebt leere Biskirchner Karlsprudelflaschen zurück, die Heilquelle dankt dafür!

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Nagold
 Wir suchen in Dauerstellung mehrere Arbeiterinnen zum Abpacken von Seifenpulver.
 Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebr. Harr

Zimmer
 leer oder möbl. in gt. Hause in Calw von alleinstehender teilfl. gerberb. Frau sofort oder später gesucht. Angebote unter S. D. 249 an die Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

Möbliertes oder leeres Zimmer
 mit Küchenbenützung in Nagold od. Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter R. N. 249 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Totalfliegerbes. Frau m. Kind sucht in nettem Hause
 1-2 Zimmer
 mit Küche oder Küchenbenützung, leer oder teilweise möbliert. Angebote unter S. N. 246 an die Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“.

Schöner Wald
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter B. N. 247 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe einen 7 Monate alten reifbarigen Ziegenbock
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Guterhaltene Damen-Rohrstiefel
 Größe 37 oder 38, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter A. G. 249 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Süde guterhaltene Sofa
 oder Couch. Biete im Laujchweg guterhaltene Damensofa.
 Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Süde 2 Fahrradmäntel
 Gr. 28; Biete dafür ein sehr gut erhaltenes Stierband. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Guterhaltene Chaiselongue-Decke
 sowie Boden Teppich, 2 1/2 x 3 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. G. 249 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schmierseifenkübel
 oder Rifen 20/25/40 und 50 lt. Inhalt von chem. Fabrik in Frankfort a. M. laufend zu kaufen gesucht. Angeb. unter F. S. 302 an Westa-Verbegegesellschaft Frankfurt a. M., Kollerstr. 23

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
 eingetr. Wa.
 Selbst hochdünn auftragen genügt. Erst trocken lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart.
 Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin.
 Eht nur mit dem Aufdruck „Guttalin“
 Nur in Fachgeschäften
 Guttalin-Fabrik Köln

Sofortige Aufnahme
 in den technischen Fernunterricht auch jetzt möglich, jedoch nur für wirklich ernsthaft Vorwärtstretende, die die Energie besitzen, es in kurzer Zeit im Beruf zu etwas zu bringen. Christiani-Fernlehrgänge ohne Berufsunterbrechung in Maschinenbau, Elektrotechnik und Bautechnik. Teilnahmebedingungen bei Angabe des Berufsgebietes unerbittlich durch
 Dr.-Ing. habil. Paul Christiani
 Konstantz 484

Zu Lagerzwecken werden in Calw oder Umgebung geeignete Räume gesucht.
 Angebote an die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Station Teinach, 22. Oktober 1943
 Unser Heber einziger Sohn
Herr Adolf Heindel
 ist am 23. August 1943 im Alter von 24 Jahren an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Kriegsflakazett im Osten gestorben. Er gab sein junges hoffnungsvolles Leben in treuer Pflichterfüllung für uns und seine geliebte Heimat. Wir gaben unser Liebste.
 In tiefem Schmerz:
Adolf Heindel und Frau mit allen Angehörigen
 Gedächtnisfeier am Sonntag, 31. Oktober, anschließend an den Vormittagsgottesdienst um 10.30 Uhr in Bad Teinach.
 Mit den Angehörigen trauert die Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Duß & Bender um ihren früheren Arbeitskameraden.

NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Calw
„Schwäbisch“
 besinnlich und heiter
 mit Albert Hofele, Eva Lang, Lilly Buob, Else Buschle und Ernst Simon
Wildberg Montag, 25. Oktober, 19.30 Uhr Gasthaus „Schwarzwald“
Altburg Mittwoch, 27. Oktober, 19.30 Uhr Saalbau Rentschler Näheres siehe Plakate

Das Haus für den guten Einkauf
Damen- u. Mädchen-KLEIDUNG
 in Pforzheim
C. Berner
 Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Volkstheater Calw
 beim BADISCHEN HOF
 Tel. 62532
 Herz und Humor — Bezaubernde Musik, Stimmung Tempo und Fröhlichkeit
Winternachts-traum
 mit: Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hans Moser, Theo Lingg u. a. m.
 Kulturfilm: Alte Spieluhren Neue Wochenschau
 Samstag 19.30 Uhr, Sonntag 14, 17 und 19.30 Uhr
 Jugendl. nicht zugelassen

Hirau, 21. Okt. 1943
Dankfagung
 Für die vielen Beweise herzgl. Liebe u. Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes **Eugen Spitz** sage ich auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.
Frau Marga Spitz

Nagold, 21. Okt. 1943
Dankfagung
 Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heidentod unseres lieben, unvergeßl. Sohnes u. Bräutigams **Hans Meier**, Uffg., danken wir von Herzen.
Allys Meier und Frau Wilma u. **Hanne Wiedmann** mit Angehörigen.

Sulz, 21. Okt. 1943
Dankfagung
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heidentod unseres lb. Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen, **Georg Gottlieb Nikolaus**, wie für den ehrenvollen Beifall des Männerchors sagen wir allen herzlichsten Dank.
Fam. Heinrich Hörmann
 am 21. 10. 43

Schönbrunn, 21. Okt. 1943
Dankfagung
 Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heidentod unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, **Georg Gottlieb Nikolaus**, wie für den ehrenvollen Beifall des Männerchors sagen wir herzlichsten Dank.
Familie Gottlieb Nikolaus

Effingen, 20. Okt. 1943
Dankfagung
 Für die vielen Beweise herzgl. Liebe u. Teilnahme beim Hinscheiden un. lb. Gatten u. Vaters **Cheff. Rösch**, Maurermeister, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, den ehrenden Beifall, die Kranzniederlegungen sagen wir Dank.
Wilhelmine Rösch mit Kindern

Ihre Verlobung geben bekannt:
Maria Anton
Willy Leopold
 stud. Ing.
 Calw Oktober 1943 Stuttgart

Als Verlobte grüßen:
Helene Reuz
Hans Zeiler
 z. Z. bei der Wehrmacht
 Nagold-Iselehausen München
 Oktober 1943

Wir wurden kriegsgetraut:
Gottlob Morof
 z. Z. bei der Wehrmacht
Emmy Morof
 geb. Stockburger
 Calw Oktober 1943 Glatten

Kath. Sonntagsgottesdienste
 Calw: 7 Uhr und 9.30 Uhr.
 Nagold: 10 Uhr.
 Rohrbach: 7.30 Uhr.

Evang. Gottesdienste
 Nagold
 Sonntag, 24. Oktober:
 9.45 Uhr Hauptgottesdienst
 10.45 Uhr Kindergottesdienst
 11.15 Uhr Christenlehre (Söhne)

Method. Gottesdienste
 Nagold
 Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst
 Mittwoch: 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

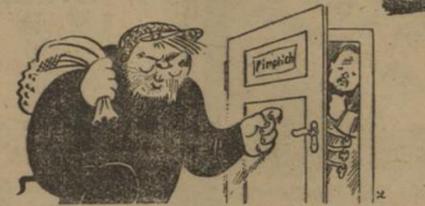
Heute vor allem Wäscheschonung!
 Wäschestücke, die im Gebrauch nicht geschont werden können, müssen beim Waschen um so schonender behandelt werden. Burnus, der Schmutzlöser, löst dank seiner Wirkstoffe den zähesten Schmutz beim Einweichen, ohne das Gewebe anzugreifen. Reiben, Bürsten und langes Kochen auch dieser arg verschmutzten Wäschestücke wird überflüssig. So hilft Burnus mit, den Wäschebestand länger zu erhalten.
der Schmutzlöser
 *) Auch ein Sieg über „Kohlenklaus“!

Stadtpflege Nagold
 Bis 30. Oktober findet auf der Stadtkasse täglich nur vormittags von 8 — 12 Uhr der

Wasserzins-Einzug
 Statt Verfallen ist der Wasserzins vom 11. Quartal (1. Juli bis 30. Sept.) Die Wasserzins-Quittungs-Karte ist mitzubringen. Die Kassen finden sich pünktlich einzuhalten.

Gewerbl. und Kaufm. Berufsschule Calw
Freiwillige Abendkurse
 der Kaufm. Berufsschule im Winterhalbjahr 1943/44 (Oktober bis April)
 Anmeldung: Montag, 25. Oktober 1943, um 20 Uhr in der Gewerbl. Berufsschule auf dem Brühl, Saal 2.
 1. Kurzschrift: Für Anfänger, Fortgeschrittene und Eilschriftkurs.
 2. Maschinenschreiben: Für Anfänger und Fortgeschrittene.
 Der Schulleiter: Böhr.

Kohlenklaus's Helfershelfer Nr. 7



Herr Pimplich
 Hemmungsloser Selbstverwöhler. Heißsüchtiger Kalenderfröster. Herbstbeginn heißt für ihn — Heizstart. Unabhängig von Temperatur und Ofenzustand. Als andere noch im Freien badeten, faselte er schon vom Heizen. Dachte aber gar nicht daran, den Ofen in Schuß zu bringen, zu reinigen, die undichten Stellen zu verschmieren und die Wohnung für den Winter herzurichten. Das kostet ihn gut und gern zwei Briketts täglich mehr, um sein Thermometer auf den Pimplich-Strich zu jagen. Würden alle 30 Millionen Ofen in Deutschland von solchen Kohlenklaus-Agenten geheizt, gingen in einem Winter 12 Milliarden Briketts oder 6 Millionen Tonnen Kohle zum Teufel. Das ist der Heizbedarf von ganz Bayern und der Rheinprovinz zusammen!
 Und jetzt mal Hand auf's Herz:
 Halt Dir den Spiegel vor's Gesicht, Bist Du's oder bist Du's nicht?
 23.-30. OKTOBER
 Kreissparkasse Calw

Arzneijäger
 sind keine Kranken, sondern große Egoisten. Der Arzt verschreibt Arzneien nicht aus Gefälligkeit, sondern um kranke Menschen zu heilen.
TROPON
 Mit Tropo-Präparaten Haushalten — ein Gebot der Stunde!

SEIT JAHRZEHNTE



UNSERE MARKE EIN BEGRIFF
DARMOL-WERK
 Dr. A. & L. SCHMIDGALL
 WIEN

Deutsche Spar-Woche
Noch mehr sparen
 das Beste, was man jetzt tun kann. Den Nutzen hat man später selbst.
 23.-30. OKTOBER
 Kreissparkasse Calw

Krähen und Tauben, Möven, Fasanen und Hühner fressen keinerlei mit **Morkit** vergälltes Saatgut. Keine Keimschädigung. Trockene Anwendung wie bei Ceresan-Trockenbeize.
 Bayer
 I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Pflanzenschutz-Abteilung - LEVERKUSEN

Gloria
 Schönpflege-Präparate
 sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
 Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
 Gloria-Werk, Kain-hippes

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
 Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brokkarte in Apotheken und Drogerien.

Sie dienen Ihrem Kinde.
 wenn Sie **HIPP's** Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch beigegeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der **HIPP-Ernährungstabelle!**
HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
 Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brokkarte in Apotheken und Drogerien.

Feinabstimmung mit Zucker.
 Wie leicht unterschätzt man die tiefe Sükraft von Süßstoff-Saccharin und tut dann des Guten zuviel. Nehmen Sie darum zunächst weniger Süßstoff, als Sie glauben notwendig zu müssen. Wenn es dann nicht reicht, so machen Sie die Feinabstimmung mit Zucker weiter. So erhalten Sie am besten die richtige Süße, ohne über's Ziel zu schießen.
 Deutsche Süßstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 35

Unfälle verhüten!
 Ein Nagel ist kein Niet. Solche Pflüschereien sind die Ursache vieler Verletzungen, die gerade heute vermieden werden müssen. Wenn Sie sich aber trotzdem mal eine Arbeitsschramme holen, dann gleich ein Wundpflaster auflegen.
TraumaPlast
 Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.

Es ist zu spät.
 wenn Sie erst dann zu uns kommen, wenn Sie krank sind. Sichern Sie sich rechtzeitig unseren bewährten Schutz für alle Krankheitsfälle!
 Günstige Familientarife — hohe Prämienrückgewähr bei Nichtanspruchnahme!
 Verlangen Sie sofort unverbindliches Angebot von **Vereinigter Krankenversicherungs-A.G.** Stuttgart, Hoho Straße 18

Im Herbst
 wird die Haut im Gesicht und an den Händen leicht rauh und rissig und springt auf. Wir können dem vorbeugen, indem wir Gesicht und Hände nach dem Waschen gut abtrocknen und, wenn möglich, die Haut mit Leokrem, dem Fettkrem mit Sonnen-Vitamin, einreiben.

Fragen Sie
 Ihre Nachbarn und Bekannten, wie sie mit unserem Krankenschutz zufrieden sind! Nach Ihrer Wahl erstatten wir Krankheitskosten 1., 2. oder 3. Klasse. Ueber 750 000 Mitglieder spenden uns ihr Vertrauen. Fordern auch Sie unser Angebot, ehe es zu spät ist! **Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G.** Landesdirektion für Süddeutschland, Stuttgart-E.

Schaffküh
 Seine Lauser, Althengstett
 Verkauft 40 Wochen trüchtige, gute
Kalbinnen
 Verkauft zwei hochtrüchtige
 Tausche auch gegen Einhellrind. Johannes Keil Nischalden

Tonfilmtheater Nagold
 Samstag 7 Uhr
 Sonntag 1.30, 4.15, 7 Uhr
 Montag 7 Uhr
„Zwei glückliche Menschen“
 Liebe und Junsterei, eine heitere Ehegeschichte mit **Magda Schneider** **Wolf Albach-Retty**
 Für Jugendliche verboten
 Kulturfilm
 Neue Wochenschau
 Bitte, neue Anfangszeiten beachten!

Freiw. Feuerwehr Nagold
 Am Montag, den 25. Oktober, 19.30 Uhr **Uebung** für alle Föschtruppen einchl. HJ-Gruppe und Feuerberufene.
 Der Wehrführer

Guterhaltenes **Faß**
 100-200 l haltend, zu kaufen gesucht. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. r. Nacht.

Wer leicht anfällig ist gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh sieht der rauhen Jahreszeit mit einiger Sorge entgegen. Das ist aber nicht nötig, denn wir liefern, wenn auch in beschränktem Umfang, immer noch die bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen
 „mit den 3 Tannen“
 in Beuteln und kleinen Pappdosen.

Heumann Feinmilch
 Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung zu erreichen, werden die Heumann-Heilmittel nur noch direkt in den Apotheken abgegeben. Es findet also von Nürnberg aus **kein Postversand** statt, auch nicht bei Geldüberweisung. Schriftliche Bestellungen müssen daher leider unberücksichtigt bleiben.

Wer sät - wird auch ernten ...
 vorausgesetzt, daß er sein Saatgut gebeizt hat.
Ceresan
 Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!
 „Bayer“
 I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN